



# Voit

Düsseldorf

# #machDUSbesser

*Wahlprogramm  
zur Kommunalwahl 2020*

Volt Düsseldorf

Wahlprogramm unter dem Motto  
"#machDUSbesser"  
zur Kommunalwahl 2020

30.07.2020

Verantwortlich:  
Volt Deutschland  
Choriner Straße 34, 10435 Berlin  
Foto: Andree Stephen / CC BY

2

Kommunalwahl Düsseldorf 2020

# Präambel

Das Jahr 2020 kann man in vielerlei Hinsicht unter den Begriff „Europa“ stellen. Nicht zuletzt, weil seit über 75 Jahren Frieden zwischen den Staaten des Kontinents herrscht.

Doch 2020 ist auch das Jahr, das für viele als das „Corona“-Jahr in Erinnerung bleiben wird. Leider musste man immer wieder feststellen, dass in dieser Krise die Demokratie und somit auch ein stabiles Europa zunehmend bedroht wurden.

Ein Ergebnis der Pandemie muss ein Umdenken der europäischen Zusammenarbeit sein. Die wichtigsten Herausforderungen lassen sich nicht alleine lösen und erfordern ein gemeinsames europäisches Vorgehen, z. B. der Umgang mit Pandemien oder mit dem Klimawandel.

Die Partei Volt steht vor allem für Eins: ein starkes und fortschrittliches Europa für alle. Als 2016 der Zusammenhalt der Europäischen Union zunehmend durch rechtspopulistische Bewegungen in den Mitgliedsstaaten und auch durch das Brexit-Votum gefährdet wurde, formierte sich unter diesem Eindruck eine länderübergreifende Bewegung, aus der Volt als die erste Partei mit paneuropäischen Selbstverständnis hervorging. Inzwischen ist Volt in 28 Staaten vertreten und konnte 2019 mit einem EU-weiten einheitlichen Wahlprogramm in das Europaparlament einziehen. Dort steht Volt seit dem für einen pragmatischen Politikansatz ein, der praktische Lösungen nicht von politischer Ideologie, sondern vielmehr vom Stand der Wissenschaft ableitet.

Volt engagiert sich auf allen Ebenen - sowohl europaweit, national und kommunal - für ein lebenswertes Europa. In Düsseldorf möchte Volt mit pragmatischem Stil Verantwortung für die Entwicklung der Stadt übernehmen und sie - Hand in Hand mit aktiver Beteiligung aller Bürger\*innen - als fortschrittliche, weltoffene Metropole im Herzen Europas gestalten. Dabei will Volt sich besonders in den Bereichen Mobilität, Umwelt, Smart City, Stadtentwicklung, Soziales, Bildung und Kultur einsetzen.

# Zusammenfassung

Aufgrund der europäischen Vision von Volt ist dieses Wahlprogramm nicht nur von individuellen Ideen für die Stadt Düsseldorf geprägt, sondern enthält auch an den passenden Stellen geeignete Lösungsansätze (sog. Best Practices). Diese Erfolgsmodelle sind Ideen, die bei einer ähnlichen Problemstellung bereits in anderen Städten Europas und der Welt vielversprechend umgesetzt werden konnten.

**Volt Düsseldorf steht für Nachhaltigkeit:** Volt setzt sich für neue Verkehrskonzepte und eine aktivere Beteiligung der Bürger\*innen an der Klimapolitik ein. Doch Volt fordert auch nachhaltige Konzepte in der Sozialarbeit (Integrations-, Migrations-, Jugend- und Seniorenarbeit), in der Schulentwicklung und in der Kultur. Zudem setzt Volt sich für die Unterstützung von Unternehmen ein, die in nachhaltige Prozesse sowie nachhaltige Produkte/Leistungen investieren.

**Neue Verkehrskonzepte zur Entlastung des Verkehrsaufkommens:** Die Einführung der Umweltspur sorgte für viel Frust, da es für viele Menschen, insbesondere Pendler\*innen noch immer keine akzeptablen Alternativen zum Auto gibt. Volt Düsseldorf setzt sich für ein Umdenken der Mobilitätspolitik ein. Dazu gehören die flächendeckende Anbindung an Park & Ride-Parkplätze aus allen Himmelsrichtungen mit kombinierten Ticket-Angeboten (Parken und ÖPNV), Shared Mobility Konzepte, ein attraktiver Ausbau des Radwegnetzes, sowie Pläne zur Urban Air Mobility (z.B. Flugtaxis).

**Die Zukunft der Stadt liegt auch in der Hand der Jugendlichen:** Um Kinder und Jugendliche zu mündigen Bürger\*innen und Europäer\*innen werden zu lassen, ist eine einheitliche Digitalisierung aller Stadtschulen auf einer gemeinsamen Plattform unerlässlich. Ein solches Konzept wurde in Münster mit dem Lernmanagementsystem LOGINEO bereits umgesetzt.

Außerdem strebt Volt Düsseldorf an, Europabildung als einen weiteren Schwerpunkt zu etablieren. Eine engere Kooperation mit den Partnerstädten und insbesondere europäischen Großstädten ähnlicher Dimension und die Erweiterung von ERASMUS-Angeboten an den Schulen sind wünschenswert und werden von Volt unterstützt. Hierbei kann von der europaweiten Vernetzung der Partei profitiert werden und die Projekte können leicht in die Kommunalpolitik integriert werden.

**Kultur ist für alle da:** Düsseldorf ist bekannt für sein durchaus üppiges Kulturangebot von staatlichen, städtischen oder privaten Veranstaltern, doch auch bürgerliche Initiativen und kulturelles Engagement sollen gefördert werden. Verschiedenste Institutionen bieten bereits ein vielfältiges Programm für alle Altersgruppen an, doch meist können sich die Zielgruppen nicht systematisch informieren. Volt Düsseldorf erkennt die Notwendigkeit, diese Informationen leichter zugänglich zu machen und fordert eine Digitalisierung des Programms. Des Weiteren ist in der Gesellschaft ein stärkeres Bewusstsein für Menschen mit körperlichen Einschränkungen notwendig, um eine bessere Inklusion zu gewährleisten. Dies kann durch verschiedene Aufklärungsansätze ermöglicht werden.

**Gemeinsam stark:** Volt Düsseldorf will auf die Bedürfnisse aller Bürger\*innen eingehen. Volt steht für transparente Politik und fördert aktive Bürgerbeteiligung. Volt teilt die Überzeugung, dass Kommunalpolitik nur gelingt, wenn man Hand in Hand mit denen arbeitet, die es betrifft - mit der Kommune und Bürgern der Stadt Düsseldorf - in guter Vernetzung mit den Nachbarkommunen und Europa.

Eine Stimme für Volt ist eine Stimme für ein buntes Düsseldorf.

# Inhalt

<b>1 Europäisches Düsseldorf</b> .....	<b>8</b>
1.1 Europa & Düsseldorf .....	8
1.2 Eurocities .....	8
1.3 RGRE .....	9
1.4 Städtepartnerschaften .....	10
1.5 Europe for Citizens .....	10
<b>2 Mobiles Düsseldorf</b> .....	<b>11</b>
2.1 Mobilität & Düsseldorf .....	11
2.2 Fahrrad .....	11
2.3 Parken .....	12
2.4 Autofreie Zonen .....	12
2.5 Pendelverkehr .....	13
2.6 Park & Ride Konzept .....	14
2.7 Umweltspur .....	17
2.8 Urban Air Mobility / Flugtaxi .....	17
<b>3 Lebenswertes Düsseldorf</b> .....	<b>18</b>
3.1 Grünflächen .....	18
3.2 Entsiegelung statt Versiegelung .....	19
3.3 Begrünung in Industriegebieten & vertikale Begrünung .....	19
3.4 Dachbegrünung .....	20
3.5 Kies- und Steingärten .....	20
3.6 Stärkung des Paradiesstrandes .....	21

<b>5 Lebenswertes Wohnen in Düsseldorf</b> .....	<b>22</b>	<b>7 Soziales Düsseldorf</b> .....	<b>41</b>
4.1 Wohnen & sozialer Wohnungsbau .....	22	7.1 Jugendarbeit .....	41
4.2 Alternative Wohnmodelle fördern .....	22	7.2 Ältere Menschen .....	42
4.3 Förderung von Mehrgenerationenhäusern	23		
4.4 Wohnen: ein Menschenrecht .....	24	<b>8 Integratives &amp; inklusives Düsseldorf</b> .....	<b>44</b>
4.5 Neuen Wohnraum schaffen .....	24	8.1 Integration & Migration .....	44
4.6 Stärkung des sozialen Wohnungsbaus .....	25	8.2 Aufnahme & Unterbringung .....	45
4.7 Baupflicht für Grundstücke .....	26	8.3 Sprachliche Bildung	
4.8 Kommunale Anleihen zur Finanzierung		& Integrationskurse .....	45
städtischen Wohnungsbaus .....	27	8.4 Maßnahmen zur Integration fördern .....	46
		8.5 Inklusion & Barrierefreiheit .....	47
		8.6 Buddy-System .....	47
<b>5 Bildungsstarkes Düsseldorf</b> .....	<b>28</b>	<b>9 Kulturelles Düsseldorf</b> .....	<b>48</b>
5.1 Bildung & Düsseldorf .....	28	9.1 Kultur & Düsseldorf .....	48
5.2 Schule .....	28	9.2 Museen & Theater .....	49
5.3 Europa in der Bildung .....	29	9.3 Jugendzentren .....	49
5.4 Digitale Bildung .....	30	9.4 Seniorenzentren .....	50
5.5 Kostenlose Ganztagsverpflegung .....	31	9.5 Generationenübergreifend	
5.6 Ausbau der Schulen		& Kultur für Alle.....	51
& Erweiterung des Angebots .....	32	9.6 Kultur & Corona Krise .....	51
5.7 Nachhaltiger & sicherer Schulweg .....	32		
5.8 Grundschulen & Ganztagschulen .....	32	<b>10 Wirtschaftlich starkes Düsseldorf</b> .....	<b>52</b>
5.9 Frühkindliche Bildung .....	34	10.1 Nachhaltige Wirtschaft .....	52
5.10 VHS Düsseldorf .....	34	10.2 Förderung Gründer Innovation	
5.11 Hochschulen .....	35	& Vernetzung.....	53
		10.3 Smartes & Digitales Düsseldorf .....	54
<b>6 Nachhaltiges Düsseldorf</b> .....	<b>36</b>	10.4 Privat-Öffentliche Kooperationen .....	54
6.1 Klimaziele & Klimapolitik .....	36	10.5 Fachkräfte .....	55
6.2 Innovative & effiziente Energienutzung .....	38		
6.3 Insektenschutz .....	39		

# 1 Europäisches Düsseldorf

*Europa & Düsseldorf, Eurocities, RGRE, Städtepartnerschaft,  
Europe for Citizens*

## 1.1 Europa & Düsseldorf

Europa ist Düsseldorf. Weder ist die Geschichte Düsseldorfs ohne niederländische, britische und französische Einflüsse denkbar, noch unsere Gegenwart: jede\*r zehnte Düsseldorfer\*in ist auch Bürger\*In eines europäischen Nachbarlandes. Was diese rheinische Metropole so lebenswert macht, ist seit jeher das Zusammensein. 70-75 Prozent der EU-Bevölkerung lebt bereits jetzt in Städten. Europäische Städte sind Motor für Wirtschaft, Kultur und Austausch. Sie entscheiden, ob Europa menschenfreundlich, nachhaltig, modern und kurzum lebenswert ist und sein wird. Hier wird Europa in die Tat umgesetzt. Deshalb will Volt mit Unterstützung der Düsseldorfer Bürger\*innen für die gesellschaftlichen und humanitären Ideale der Europäischen Idee eintreten.

Düsseldorf soll sich für Europa einsetzen, damit Düsseldorfer Bürger\*innen noch mehr davon profitieren. Europa lebt davon, dass Städte und Kommunen die europäische Einigung vorantreiben. Kommunalpolitik ist immer auch ein Stück Europapolitik. Für europäische Kommunalpolitik haben sich verschiedene Zusammenschlüsse herausgebildet, an denen Düsseldorf bereits teilnimmt.

Wir haben zwei wesentliche Ansatzpunkte: Einerseits soll sich Düsseldorf als Stadt für mehr Europa einsetzen und andererseits soll den Bürger\*Innen das Zusammenkommen als Europäer\*Innen erleichtert werden.

## 1.2 Eurocities

Unter dem gemeinsamen Dach der sogenannten Eurocities haben sich 140 Gemeinden zusammengeschlossen. Eurocities dient der Zusammenarbeit bei den großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dazu zählen unter anderem die Förderung von Nachhaltigkeit, Innovation und Inklusion. Hier werden gemeinsame Arbeitsgruppen zu Einzelthemen gebildet, Positionen erarbeitet und Events





veranstaltet. Das funktioniert nur, wenn die Mitgliedsstädte sich engagiert einbringen. Düsseldorf soll Eurocities in Zukunft stärker nutzen, indem gemeinsam mit anderen europäischen Gemeinden Lösungen für gemeinsame Herausforderungen gefunden werden.

### 1.3 RGRE

Düsseldorf ist Teil des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE). Hier sind 57 nationale Kommunalverbände aus 41 europäischen Ländern vertreten, um europäische Themen voran zu bringen und den Austausch zu institutionalisieren. Ziel von Volt Düsseldorf ist es, die Aufmerksamkeit für diesen Verband zu steigern, da europäische Beschlüsse weitreichende Bedeutung für die kommunale Ebene haben (mehr als 70 Prozent aller europäischen Regelungen haben kommunale Auswirkung).

Es gibt Veranstaltungsformate, Foren und Projektstage zu diversen europäischen Themen und Möglichkeiten für engagierte Europapolitiker\*innen und Bürger\*innen, sich einzubringen. Volt Düsseldorf setzt sich dafür ein, diese Anstrengungen zu verstärken.

Eine breitere und regelmäßige Partizipation soll dafür sorgen, dass die Stadt Düsseldorf das Potenzial des RGRE nutzt. Der europäische Gedanke kann mittels bestehender Formate wie der europäischen Kommunalzeitschrift *Europa Kommunal* veröffentlicht und verbreitet werden. Zudem können Interessierte, z. B. Lernende oder Arbeitnehmer\*innen innerhalb von RGRE, von der Teilnahme an Austauschprogrammen und Förderformen profitieren. Über gleiche Interessen und Ausgangslagen können mittels des Büros für Internationale und Europäische Angelegenheiten neue Projektpartnerschaften für die Förderung gemeinsamer Ideen gefunden werden.

## 1.4 Städtepartnerschaften

Die bestehenden Städtepartnerschaften sollen genutzt werden, um lokale politische Herausforderungen effektiv und effizient zu lösen und durch Vernetzung praktisch spürbaren Mehrwert zu erzielen.

Bisher werden die europäischen Partnerstädte mehrheitlich für freundschaftliche Beziehungen im Rahmen von gegenseitigen Schüler\*innen Austausch oder privaten Besuchen durch Partnerschaftsvereine genutzt. Volt setzt sich dafür ein, dass die Städtepartnerschaften intensiver durch den Stadtrat gefördert und aktiv gestaltet sowie vermehrt kommunalpolitische Themen in die Kooperationen aufgenommen werden.

Voneinander Lernen, ein Austausch von Konzepten und Best Practices können Düsseldorf helfen und zugleich die direkte Vernetzung unter den Bürger\*innen ganz Europas und darüber hinaus fördern.

## 1.5 Europe for Citizens

Volt unterstützt die Teilnahme von Düsseldorfer\*innen an verschiedenen Formaten wie dem „Europe for Citizens“ Programm. Das „Europe for Citizens“ Programm der EU fördert z. B. Projekte im Zusammenhang mit der Vermittlung der europäischen Idee von Vielfaltigkeit, Freiheit und Solidarität. Volt fordert, dass Düsseldorf diese und ähnliche Initiativen, die europäisches Budget für Düsseldorf bereitstellen, wo immer nötig organisatorisch und mit persönlichem Einsatz unterstützt. Ansätze wie diese bringen die EU und ihre Bürger\*innen näher zusammen und unterstützen die Schaffung einer gemeinsamen europäischen Identität.

# 2 Mobiles Düsseldorf

*Mobilität & Düsseldorf, Fahrrad, Parken, Autofreie Zonen, Pendlerverkehr, Park & Ride Konzept, Umweltpuren, Urban Air Mobility / Flug taxis*

## 2.1 Mobilität & Düsseldorf

Wie die Mobilität in Düsseldorf gestaltet wird, wird die Zukunft der Stadt in Bereichen des sozialen Zusammenlebens, des Umweltschutzes sowie der Wirtschaft beeinflussen. Veränderungen in diesem Bereich sind unabdingbar, um Düsseldorf vor einem Verkehrskollaps zu bewahren. Dabei ist es Volt wichtig, diese Mobilitätswende nicht gegen, sondern mit den einzelnen Verkehrsteilnehmer\*innen zu entwickeln. Um Pendlerstrecken in der Innenstadt so angenehm wie möglich zu gestalten, müssen ganzheitliche Mobilitätskonzepte für alle Bürger\*innen angeboten werden, um insbesondere kurze Strecken bequem mit alternativen Fahrzeugen zurücklegen zu können. Der reduzierte Autoverkehr bietet einen Mehrwert für die Luftqualität in den Städten, sowie das Handwerk und den Lieferverkehr.

## 2.2 Fahrrad

Laut statistischer Auswertung des Forschungszentrums Jülich sitzen im Berufsverkehr durchschnittlich nur 1,1 Personen in jedem PKW. Dabei werden im Schnitt 3,6 km zurückgelegt. Diese Strecken sind mit einem ausgebauten Fahrradnetz in unter 15 Minuten zu bewältigen und fördern dabei die Gesundheit der Radfahrer\*innen. Sie entlasten die Straßen für Berufspendler\*innen von außerhalb und verringern die Schadstoffbelastung in der Stadt. Um dies zu erreichen, will Volt das Projekt Radhauptnetz, welches bereits seit 2015 vom Stadtrat beschlossen ist, mit erhöhter Priorität umsetzen. Die Ampelschaltung auf den Strecken des Radhauptnetzes soll auf die Durchschnittsgeschwindigkeit von Fahrradfahrer\*innen für eine grüne Welle umgestellt werden. Volt fordert die Nutzung von Pop-up-Bikelanes um in Pilotversuchen das Nutzungsverhalten und die Einflüsse auf den innerstädtischen Verkehr analysieren zu können. Die generierten Daten sollen im Anschluss bei der Planung der Fahrradinfrastruktur zu Rate gezogen werden und die Arbeit im Ausschuss erleichtern.

## 2.3 Parken

Der Raum in der Düsseldorfer Innenstadt ist limitiert und somit auch hart umkämpft. Autos, Fahrräder und auch E-Scooter drängen sich auf den Straßen. Volt Düsseldorf versteht den urbanen Raum als Lebensraum für alle Bürger\*innen, in dem verschiedene Interessen und Bedürfnisse gleichberechtigt untergebracht werden müssen. Dennoch wird Raum in der Innenstadt für Parkplätze gebraucht. Da Anwohner oder auch Gewerbebetriebe Stellplätze benötigen, sollte der Parkplatzbedarf von Tourist\*innen in Parkhäusern außerhalb des Zentrums mit Park & Ride (ÖPNV) gebündelt werden. Dadurch würde Raum am Straßenrand geschaffen, der von Cafés und Restaurants genutzt werden kann. Sowohl gewerbetreibende Gastronomen als auch deren Besucher\*innen profitieren so effektiv von einem nachhaltigen Wandel im Düsseldorfer Stadtbild und einer lebenswerten Stadt.

## 2.4 Autofreie Zonen

Mit der Vollendung des Rheinfertunnels bekamen die Düsseldorfer\*innen einen leichteren Zugang zum Rheinufer. Ein weiterer Schritt war die Schaffung des Kö-Bogen-Tunnels. Weitere Projekte müssen zur Gestaltung lebenswerter autofreier Zonen mit wissenschaftlicher Begleitung entwickelt und zeitnah von der Politik realisiert werden. Volt unterstützt hierbei die Prüfung einer autofreien Zone im Bereich der östlichen Königsallee von der Steinstraße Richtung Norden inklusive Giradetbrücke und der westlichen Königsallee von der Giradetbrücke aus Richtung Norden. Dies ermöglicht die Aufwertung der Königsallee von einer reinen Shoppingmeile für Touristen hin zu einem lebenswerten Stadtzentrum mit Außen-gastronomie, welches auch Düsseldorfer\*innen anspricht. Die autofreie Zone um die Königsallee sollte durch eine autofreie Theodor-Körner-Straße, Blumenstraße und Königstraße ergänzt werden. Dies erlaubt eine durchgehende Fußgängerzone von der Shadowstraße über den Kö-Bogen bis in die Altstadt und zum Rhein, mit Ausnahme der Heinrich-Heine-Allee. Lieferungen der Händler, Handwerker, Rettungswagen und Lieferdienste sind von der Einschränkung dabei nicht betroffen.

## 2.5 Pendelverkehr

Düsseldorf ist ein wirtschaftlich wichtiger Anziehungspunkt für Arbeitskräfte aus dem Umland. Diese sind ein wesentliches Element der Wirtschaftskraft der Stadt. Um das durch das tägliche Pendeln verursachte Verkehrsaufkommen innerhalb der Stadtgrenzen zu reduzieren, schlägt Volt vor, den Pendlerverkehr so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Die Einführung der Umweltpuren hat für viel Frust, mangels Alternativen aber zu wenig Umdenken geführt. Eine Mobilitätswende kann nur gelingen, wenn die Konzepte dahinter nutzerfreundlich und insbesondere frei von faktischer wirtschaftlicher Diskriminierung ausgestaltet sind. Volt fordert daher eine schnelle Errichtung von Park & Ride Plätzen an den kritischen Punkten im Pendlerverkehr (siehe 2.6 Park & Ride Konzept) mit einer Anbindung an Shuttlebusse, die die Umweltpuren nutzen, um gebündelt Pendler\*innen zu deren Arbeitsstätten zu bringen. Es soll eine engere Absprache und die Einbeziehung der Arbeitgeber\*innen zur Realisierung eines umfassenden Mobilitätskonzepts erfolgen. Shared Mobility Angebote wie Shared Bikes (FordBike / Nextbike) können hierbei einen Beitrag leisten. Die Studierendenvertretung der Heinrich-Heine-Universität und Nextbike kooperieren bereits seit Juni 2019. Die ersten 60 Minuten einer Ausleihe sind für Studierende kostenfrei, jeder Studierende zahlt dafür 1,50 Euro pro Semester. Die Daten der einjährigen Testphase liegen noch nicht vor. Eine vergleichbare Kooperation der Studierendenvertretung der HTW und der TU Dresden mit Nextbike steigerte die Nutzung des Shared Mobility Anbieters auf bis zu 30.000 Ausleihen am Tag. Die Shared Mobility Angebote Clevershuttle sowie der Elektroroller Eddy der Düsseldorfer Stadtwerke sollen ebenfalls einbezogen werden. Eine App, die alle Mobilitätsangebote in der Stadt aufnehmen kann, soll noch dem Leipziger Vorbild LeipzigMOVE entwickelt werden. Diese kann zusätzlich die Bildung von Fahrgemeinschaften für Pendler\*innen aus den Bezirken und Nachbarstädten erleichtern und gesellschaftliche Synergien schaffen.

## 2.6 Park & Ride Konzept

Jede\*r Düsseldorfer Autofahrer\*in steht im Durchschnitt mehr als 2 Tage pro Jahr im Stau, Tendenz steigend. Im Jahr 2019 standen Düsseldorfer 11 Prozent länger im Stau als noch 2018. Düsseldorf ist damit hinter Berlin und München die dritt dichtest befahrene Stadt Deutschlands. Dies führt nicht nur zu Frust, sondern auch zu erhöhtem CO<sub>2</sub>-Ausstoß und Kosten für Bürger\*innen und Stadt. Eine Analyse der Verkehrsdaten-Firma Inrix beziffert die Kosten je Autofahrer\*in auf 445 Euro im Jahr. Um die Verkehrssituation zu verbessern ist eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs dringend notwendig. Um für Berufspendler\*innen, sowie für Touristen\*innen und Wochenendbesucher\*innen eine Alternative zum Auto in der Innenstadt zu bieten, sind aus Sicht von Volt zwei Punkte notwendig: zum einen der Ausbau der Park & Ride Infrastruktur, zum zweiten das Bieten von Anreizen, diese Infrastruktur auch wahrzunehmen.

Die Stadt Düsseldorf verfügt bereits über einige Park & Ride Parkplätze. Die Kapazitäten reichen jedoch nicht aus, um den wachsenden Bedarf zu decken Volt fordert einen Ausbau der Park & Ride Infrastruktur und eine Prüfung der folgenden Standorte:

Für die nördliche Anbindung an das Autobahnnetzwerk fordert Volt die Schaffung von Park & Ride Flächen auf dem Gelände des Flughafenparkplatz P13 durch eine zweite Etage mit direkter Anbindung an die Danziger Straße. Verkehrsanbindung an den ÖPNV ist durch U-Bahn Anbindung an die U79 in Lohausen gegeben. Zusätzlich soll unter der Woche in den Stoßzeiten ein Shuttlebus vom P13 zum Freiligrathplatz fahren.

Für die südöstliche Anbindung der A46 und der A59 fordert Volt den Ausbau von Park & Ride Flächen mit Anbindung an die S-Bahn Station Eller Süd bzw. Schaffung von P&R Flächen an der U-Bahn Station Vennhauser Allee, beispielsweise durch die Schaffung eines Mehretagen-Parkhauses auf dem Parkplatz der Lore-Lorentz-Schule und/oder die Nutzung des Schützenplatzes in Eller. Hier ist eine Kooperation mit dem Schützenverein Eller anzustreben; das Brauchtum soll durch diese Maßnahme nicht geschwächt werden. Ebenso ist die Erweiterung der bestehenden Park & Ride Flächen am Benrather S-Bahnhof zu prüfen.

Eine Verbesserung des Verkehrsflusses auf der Werstener Straße soll durch eine Untertunnelung/Überbrückung des Fahrstreifens Fahrtrichtung von Nord nach

Süd erreicht werden. Dies erlaubt permanentes Abbiegen auf den Park & Ride Parkplatz der Universität von der A46 kommend ohne die Notwendigkeit einer Ampelschaltung. Der Ausbau des P&R Parkplatz zu einem mehrstöckigen Parkhaus ist zu prüfen.

Volt fordert, zur östlichen Anbindung über die A46 und A57 eine Kooperation mit der Stadt Neuss anzustreben, in der die Möglichkeit eines Park & Ride Parkplatzes am RheinparkCenter geprüft wird. Durch eine direkte Anbindung an die S8, S11, S28 und 709 kann dieser Standort zu einer massiven Entlastung der Joseph-Kardinal-Frings-Brücke und der Völklinger Straße beitragen.

Es ist zu prüfen, inwiefern entweder die Fläche des Trödelmarktes an der Ubierstraße, nahe des Aachener Platzes unter der Woche als Park & Ride Parkplatz genutzt und für den Pendelverkehr besser an die Münchner Straße angebinden werden kann. Alternativ ist zu prüfen, ob die Grünfläche zwischen den beiden Armen der Münchner Straße als großer P&R Parkplatz mit direkter Zu- und Abfahrt auf die Münchner Straße in Frage kommt. Eine Nutzung dieser Fläche muss durch einen Hochbau mit minimaler Versiegelung der Grünflächen und mit Dach- und Vertikalbegrünung erfolgen. Verkehrstechnisch ist dieser Standort mit direkter Anbindung an die U-Bahnlinie U72 und die Stadtbahnlinien 701 und 706 sinnvoll.

Volt fordert die Schaffung weiterer Park & Ride Plätze nahe der Haltestelle Heerdter Krankenhaus/Drususstraße auf der Pariser Straße, sowie die Schaffung eines neuen Park & Ride Parkplatzes auf dem Gelände der Rheinbahn an der Station Handweiser um die westliche Anbindung an die A52 zu gewährleisten. Dadurch wird eine direkte Verbindung zur Düsseldorfer Innenstadt möglich, und perspektivisch, durch die Schaffung der neuen U-Bahnlinie U81, auch die linksrheinischen Gebiete mit dem Düsseldorfer Flughafen und der Airportcity verbunden.

Die P&R Zentren sollen mit gesondert überwachten Fahrradabstellplätzen, Leihräderstationen und Ladestationen für E-Bikes, E-Autos und E-Scooter ausgestattet sein.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Verkehrsteilnehmer\*innen dazu neigen, möglichst selten das Verkehrsmittel auf ihrem Weg zum Ziel zu wechseln. Um den motorisierten Individualverkehr dennoch von der Innenstadt fernzuhalten, ist es notwendig, Anreize zu liefern vom Automobil an einem Park & Ride Parkplatz auf den ÖPNV oder eine Fahrgemeinschaft umzusteigen. An dieser Stelle möchte

Volt zwischen Berufspendler\*innen und Wochenend- und Tagestourist\*innen unterscheiden.

Als Best Practice für Wochenendbesucher\*innen und Tagestouristen kann die Stadt Amsterdam als Vorlage dienen. Volt fordert daher eine Kombination von Parkticket und ÖPNV Ticket nach dem Amsterdamer Vorbild. Hier kann für 5,50 Euro pro Tag an einem Park & Ride Parkplatz geparkt werden, wobei das Parkticket für eine oder zwei Personen gleichzeitig als ÖPNV Ticket für die direkte Hin- und Rückfahrt in das Stadtzentrum gültig ist. Jede weitere Person (bis zu 5 Personen) kostet jeweils 1,00 Euro mehr. Sofern keine Weiterfahrt ins Innenstadtdgebiet erfolgt, wird eine erhöhte Parkgebühr fällig ohne Einschluss eines ÖPNV Tickets. Die Höchstparkdauer und somit die maximale Gültigkeit der inkludierten ÖPNV-Tickets beträgt 96 Stunden.

Berufspendler\*innen die nachweislich außerhalb Düsseldorfs leben, aber in der Stadt arbeiten, sollen sich für eine vergünstigte Nutzung der Park & Ride Plätze von montags bis freitags registrieren können. Pro Tag, an dem der Park & Ride Parkplatz genutzt wird, betragen die Kosten 2,00 Euro und beinhalten Hin- und Rückfahrt mit dem ÖPNV und zu Stoßzeiten ggf. bereitgestellten Shuttlebussen. Eingetragene Mitfahrer können zum gleichen vergünstigten Preis mit dem ÖPNV weiterfahren. Über eine neu zu schaffende Park & Ride App, werden den Pendler\*innen frühzeitig die Kapazitäten der Park & Ride Plätze angezeigt, die auch schon im Voraus gebucht werden können. Eine Kennzeichenerkennung bei Einfahrt auf den Parkplatz aktiviert ein 60 Minuten gültiges ÖPNV Ticket. Eine Aktivierung des 60 Minuten gültigen Rückfahrttickets wird in der App vorgenommen und ermöglicht die Ausfahrt vom Parkplatz. Die Abrechnung erfolgt monatlich über die App und sorgt somit für eine Zeitersparnis, da weder der Kauf eines Fahrscheins noch das Bezahlen des Parktickets mit Bargeld notwendig ist.

Für Besitzer\*innen einer gültigen ÖPNV Monatskarte für den Düsseldorfer Raum ist die Nutzung der P&R Flächen kostenlos. Dies gilt explizit auch für Inhaber\*innen von Firmentickets, sodass Arbeitgeber\*innen die Möglichkeit haben, diese Tickets für ihre Mitarbeiter\*innen zu bezuschussen. Die kostenfreie Höchstparkdauer für Inhaber\*innen einer ÖPNV Monatskarte soll 24 Stunden betragen.



## 2.7 Umweltpur

Die Einführung der Umweltpuren war ein richtiger und wichtiger Schritt zur Reduktion des MIV und der Luftschadstoffe im Stadtgebiet. Wie aktuelle Zahlen des städtischen Umweltamtes sowie des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) belegen, sind die Messwerte von  $\text{NO}_2$  im Jahresmittel insgesamt gesunken. An der Corneliusstraße sank der Wert zwar um beachtliche  $8 \text{ g/m}^3$  (von  $53 \text{ g}$  auf  $45 \text{ g}$ ) liegt damit aber immer noch über dem Grenzwert von  $40 \text{ g/m}^3$ . Kongruent dazu ist auch die Feinstaubbelastung an den verkehrsnahen Messstationen Cornelius- und Dorotheenstraße gesunken. Zur Entlastung der Umweltpuren und Erhöhung der Akzeptanz der Pendler\*innen fordert Volt Düsseldorf die in diesem Abschnitt dargestellten Maßnahmen der Fahrradinfrastruktur, P&R Angebote, Implementierung digitaler Verkehrsleitsysteme, Bereitstellung von Apps zum ganzheitlichen Abruf des Mobilitätsangebots sowie den Ausbau des ÖPNV umzusetzen.

## 2.8 Urban Air Mobility / Flugtaxi

Die Infrastruktur der Stadt ist ausgelastet und es bedarf innovativer Ideen, um diese zu entlasten. Die Bundesregierung hat bereits einen Aktionsplan für „Urban Air Mobility“ formuliert. Damit soll u.a. die Gesetzesgrundlage geschaffen werden, die die Einführung und Nutzung von Flugtaxis in den Städten zur Entlastung und Ergänzung der Infrastruktur möglich macht. In Düsseldorf könnten Flugtaxis eine bessere und schnellere Anbindung an den Medienhafen bieten, aber auch für schnellere Krankentransporte genutzt werden. Volt fordert, dass bereits jetzt an Konzepten zur Einbettung von Flugtaxis in die bestehende städtische Infrastruktur gearbeitet wird. Dies ist nötig, damit diese ohne Verzögerung umgesetzt werden können, sobald die Bundes- und Landesregierung die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür geschaffen haben. Düsseldorf könnte damit zu einem Vorbild für andere europäische Städte werden.

# 3 Lebenswertes Düsseldorf

*Grünflächen, Entsiegelung statt Versiegelung, Begrünung in Industriegebieten & vertikale Begrünung, Dachbegrünung, Kies- & Steingärten, Stärkung des Paradiesstrandes*

## 3.1 Grünflächen

Volt möchte eine naturnahe, langfristige und zukunftsorientierte Begrünung von Düsseldorf. Damit möchte Volt den Bürger\*innen der Stadt Düsseldorf und ihren Besucher\*innen einen Ausgleich zum Alltag und eine Möglichkeit zur Erholung innerhalb der Stadt bieten. Des Weiteren sorgen Grünflächen für ein angenehmes Stadtklima, halten Niederschläge zurück und bieten zahlreichen Tieren eine Heimat.

Deshalb fordert Volt

- Entsiegelung von Böden
- Strikte Wertung von privaten Kies- und Steingärten als versiegelte Fläche mit allen Kosten die daraus resultieren
- Biodiversitätsfördernde Bepflanzung von Grünstreifen und Dächern
- Berücksichtigung klimaangepasster Bebauung bei Sanierungs- und Neubauprojekten, um Hitzeentwicklungen vorzubeugen, Luftschneisen zu berücksichtigen und als Klimatisierungshilfe zu dienen
- Erhalt, Schutz und, wo möglich, Ausbau bestehender Grünflächen und Parks, ökologische Bewirtschaftung, Bepflanzung mit heimischen Arten
- Ausweitung von Urban Gardening Projekten und der „Essbaren Stadt“, z.B. mit Unterstützung durch Zurverfügungstellung von entsprechend geeigneten städtischen Wasseranschlüssen

## 3.2 Entsiegelung statt Versiegelung

Öffentliche Grünstreifen und Mittelstreifen sollen biodiversitätsfördernd bepflanzt werden. Dies verschönert nicht nur das Stadtbild, sondern bindet zudem gleichzeitig mehr CO<sub>2</sub> und unterstützt das Versickern von Regenwasser. Düsseldorf bemerkt bereits jetzt die ersten gravierenden Folgen des Klimawandels. Trockenperioden und extreme Regenfälle, welche die Straßen überfluten, sind nur zwei Beispiele. In beiden Fällen ist jedoch wichtig, dass Böden in Düsseldorf entsiegelt bzw. gar nicht erst versiegelt werden und die dadurch entstehenden Vorteile genutzt werden.

## 3.3 Begrünung in Industriegebieten & vertikale Begrünung

Gerade in Industriegebieten gibt es häufig wenig Grün. Volt will Möglichkeiten ergründen (wie z. B. vertikale Gärten, Parkplatzbegrünung oder grüne Dachparks), auch dort Grünflächen zu fördern, die in Hitzeperioden die Temperaturen senken sowie die Lebensqualität der Arbeitenden erhöhen. Des Weiteren kann vertikale Bepflanzung an Neubauten die dadurch verloren gegangene Fläche teilweise kompensieren.

*Best Practice Lösungen: Toronto, Mailand und Singapur*

*In Toronto wurden 2007 die Richtlinien zur Parkplatzbegrünung im Stadtrat festgelegt. Sie bilden ein gutes Fundament für die Umgestaltung von Parkplätzen und tragen erheblich zur Verbesserung der Wärmeregulierung und des Wasserabflusses bei.*

*In Mailand wurde 2014 der Gebäudekomplex Bosco Verticale fertiggestellt. Ein Vorzeigeprojekt, welches aus zwei Türmen mit insgesamt 900 Bäumen und 20.000 Pflanzen besteht. Eine Menge und Vielfalt von ca. 50 Arten, die sonst in einen Hektar Wald zu finden sind.*

*Das in 2014 in Singapur fertiggestellte Tree House, verbessert den ökologischen Fußabdruck von Singapur durch die Luftfilterung mit seinen beeindruckenden vertikalen Gärten. Darüber hinaus reduzieren diese auch die Temperatur des Gebäudes, was zu Energieeinsparungen von bis zu 30 Prozent, äquivalent zu etwa 445.000 Euro jährlich führt.*

### 3.4 Dachbegrünung

Das Potenzial für Grünflächen beschränkt sich nicht bloß auf den Boden. Volt unterstützt die Begrünung von Dächern. Dabei gibt es unterschiedliche Arten der Begrünung, die je nach Statik des Gebäudes nutzbar sind. Die Begrünung der Dächer von Bushaltestellen bietet beispielsweise regelmäßige, sich nahtlos in das Stadtbild eingliedernde Grünflächen. Insbesondere in der Innenstadt sorgen Innenhöfe mit Flachdächern von Garagen oder von Gewerbebetrieben für eine hohe lokale Hitzeentwicklung verbunden mit einer geringen Luftbewegung. Begrünte Dachflächen in wenig begrünten Stadtzentren verringern nachweislich die Temperatur, binden CO<sub>2</sub> und erhöhen bei Anbau bestimmter Pflanzenarten die Artenvielfalt im umliegenden Gebiet. Volt sieht auch keine Konkurrenz zu Photovoltaikanlagen, die sonst häufig den Platz auf Dächern einnehmen. Eine Kombination aus Solaranlagen und Dachbegrünung stellt die effizienteste Nutzung sowohl der freien Fläche als auch der Energiegewinnung dar. Bürger\*innen können Patenschaften für diese kleinen Stadtbiootope übernehmen und damit gemeinschaftlich zur Verbesserung der Lebensqualität von Düsseldorf beitragen. Wo es die Bausubstanz zulässt, können grüne Dachgärten zudem einen Ort zum Verweilen und Entspannen für die Bürger\*innen bieten. Düsseldorf soll als „Green City“ zur Wegbereiterin der intensiven Stadt- und Gebäudebegrünung in Europa werden und dabei aus den Erfahrungen von Projekten aus der ganzen Welt lernen. Dazu gilt es innovative, klimaorientierte Architektur sowohl bei Neubauten als auch bei Sanierungsprojekten zu fördern.

*Best Practice Lösung: Chicago, USA*

*Weltweit kommt es zu immer stärker belastenden Hitzewellen. Deshalb beschloss der Stadtrat Chicago in einem Klima-Aktionsplan energieeffiziente öffentliche Gebäude und beschleunigte Genehmigungsverfahren für „grüne“ Projekte. Bereits im Jahr 2001 wurde die Chicago City Hall durch die lokale Behörde mit einer Fläche von fast 2.000 m<sup>2</sup> begrünt. Mittlerweile sind in Chicago ca. 517.000 m<sup>2</sup> Dachbegrünung vorhanden.*

### 3.5 Kies- und Steingärten

Bestehende Kies- und Steingärten stehen unter Bestandsschutz. Dennoch werden sie als versiegelte Fläche, mit allen daraus resultierenden Kosten gewertet. Bei zukünftigen Neuausweisungen von Baugebieten und Änderungen von Bebauungsplänen soll das Anlegen von Kies- und Steingärten untersagt werden. Dies

soll die weitere Versiegelung und damit den Verlust von wertvollen Grünflächen im privaten Bereich unterbinden und die abnehmende Artenvielfalt schützen.

*Best Practice Lösungen: Lünen und Herford*

*Bei zukünftigen Bebauungsplanverfahren in Lünen gelten folgende Festsetzungen: Vorgärten sind vollflächig mit Vegetation zu begrünen und dauerhaft zu erhalten. Befestigte Flächen sind nur für die erforderlichen Zufahrten/ Stellplätze, Zuwege und Müllstandplätze zulässig. Die flächige Gestaltung der Vorgärten mit Materialien, wie z.B. Schotter und Kies ist unzulässig.*

*In Herford gilt das Verbot künftig bei der Neuausweisung von Baugebieten und es wird bei jeder Änderung von Bebauungsplänen neu aufgenommen. Gleichzeitig genießen bestehende Steingärten Bestandsschutz. Das bedeutet, dass Grundstückseigentümer ihre bereits angelegten Steingärten nicht neu gestalten müssen.*

Spürbare Vorteile städtischen Grüns:

- CO<sub>2</sub>-Bindung, aktiver Beitrag zum Umweltschutz
- Reinigung der Umgebungsluft von Schadstoffen und Feinstaub
- Abkühlung der Umgebungsluft
- Regenwasserrückhalt, Schutz vor Überschwemmung
- Möglichkeit zur Erholung und Entspannung, sowie Aufwertung des Stadtbildes
- Erhöhung der Artenvielfalt, Lebensraum für Kleintiere/Vögel
- Fassaden- und Dachbegrünung schützt zudem vor Witterungseinflüssen

### 3.6 Stärkung des Paradiesstrandes

Der Paradiesstrand im Düsseldorfer Hafen ist ein wichtiger Ort für die Erholung der Bürger\*innen der Stadt Düsseldorf und Umgebung sowie ihrer Besucher\*innen. Um diesen Ort zu stärken fordert Volt:

- Befestigte, sowie auch behindertengerechte Auf- und Ausgangsmöglichkeiten, um einen sicheren Zugang zu gewährleisten
- Anlegung von sicheren Grill- und Lagerfeuer-Möglichkeiten.

# 4 Lebenswertes Wohnen in Düsseldorf

*Wohnen & sozialer Wohnungsbau, Alternative Wohnmodelle fördern, Förderung von Mehrgenerationenhäusern, Wohnen: ein Menschenrecht, Neuen Wohnraum schaffen, Stärkung des sozialen Wohnungsbaus, Baupflicht für Grundstücke, Kommunale Anleihen zur Finanzierung von städtischem Wohnungsbau*

## 4.1 Wohnen & sozialer Wohnungsbau

Düsseldorf soll eine Stadt der sozialen Gemeinschaft, der Fairness und der Vielfalt sein.

Volt sieht Wohnen als ein existenzielles Grundrecht an und setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Verfügbarkeit von bedarfsgerechtem Wohnraum für alle Bürger\*Innen, langfristig zu gewährleisten. Dies muss stets das oberste Ziel der städtischen Wohnungs- und Sozialpolitik sein.

Volt will in Düsseldorf aktiv werden, um Düsseldorfer Mieter\*innen besser zu schützen und pragmatisch Wohnraum zu schaffen. Hierzu gehören auch Initiativen wie „Housing First“, die Volt ausbauen und intensivieren möchte, um auf diese Weise derzeit noch wohnungslosen Menschen neue Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu bieten.

Außerdem möchte Volt den Erwerb von selbstgenutztem Eigentum fördern und sich für nachhaltiges und umweltbewusstes Bauen und Wohnen einsetzen. Zur Stärkung von sozialem, nachhaltigem und gemeinwohlorientiertem Wohnen möchte Volt Düsseldorf Formen des gemeinsamen Wohnens wie Mehrgenerationenhäuser und Projekte wie „Planwerkstatt 378“ fördern.

## 4.2 Alternative Wohnmodelle fördern

„Handeln: Stadt denken“ ist das Motto der Initiative „Planwerkstatt 378“ in der ehemaligen Drösser Werkstatthalle an der Erkrather Straße 391.

In der Planwerkstatt in Flingern Süd werden Wünsche und Forderungen der Anwohner im Hinblick auf geplante Neubauten zusammengetragen und ausgewertet. Die Themen Stadtplanung, Mobilität, Nachhaltigkeit, Freiraum, Integration, Architektur und Wirtschaftlichkeit werden dazu im Dialog mit Anwohner\*innen, Fachleuten und Investor\*innen besprochen.

Ziel des Beteiligungsverfahrens ist es, eine kooperative Bauplanung für die Baugrundstücke zu erstellen, welche der jeweiligen Bezirksvertretung vorgelegt werden kann. Solche und ähnliche Modelle mit mehr Bürger\*innenbeteiligung möchte Volt aktiv fördern und unterstützen.

Stadtentwicklung ist ein langfristiges Thema und erfordert zukunfts offene Projektplanungen. Diese möchte Volt Düsseldorf durch Projekte wie „Raumwerk D“ weiterhin fördern, um stetig wechselnde Anforderungen an die Stadtentwicklung kontinuierlich zu berücksichtigen und damit dem Anspruch der Bürger\*innen an ein lebenswertes Düsseldorf gerecht zu werden.

Hierfür ergibt es Sinn, auf Erfahrungen anderer wachsender Großstädte wie Köln, München, Berlin oder Wien zurückzugreifen.

### 4.3 Förderung von Mehrgenerationenhäusern

Volt will neue Formen gemeinsamen Lebens und gemeinschaftlichen Wohnens - darunter auch Mehrgenerationenhäuser - fördern. Solche Modelle machen das Wohnen erschwinglicher, verringern durch gemeinsame Nutzung der Ressourcen die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und verbessern den sozialen Zusammenhalt. Deshalb fordert Volt Düsseldorf, dass die Stadt diese Modelle mit finanziellen Zuschüssen und konzeptionellen Hilfen besser unterstützt. Innerhalb dieses Rahmens soll auch das Projekt „Wohnen für Hilfe“ ausgebaut werden.

Bei „Wohnen für Hilfe“ bekommen junge Studierende Mietwohnungen zu reduzierten Konditionen. Der Vertrag sieht vor, dass die jungen Mieter\*innen - je nach Größe der Wohnung - eine flexible Anzahl an Arbeitsstunden rund um die Immobilie oder als Unterstützung für ältere Hausbewohner ableisten und im Idealfall die monatliche Kaltmiete auf Null reduzieren können. Somit würden nur die Nebenkosten anfallen.

## 4.4 Wohnen: ein Menschenrecht

Für Volt ist Wohnen ein Menschenrecht. Deshalb setzt Volt sich für eine Intensivierung des „Housing First“-Konzepts ein, um Wohnungslosigkeit weiter zu reduzieren.

Zuerst einmal weg von der Straße und eine eigene Wohnung anstelle einer Notunterkunft - so lautet das Motto dieser Initiative, die von fiftyfifty in Düsseldorf seit einigen Jahren angewendet wird. 60 Langzeitwohnungslose wurden in fast vier Jahren über „Housing First“ in Düsseldorf von der Straße geholt. Volt Düsseldorf erkennt darin großes Potenzial und möchte die finanziellen Mittel des „Housing-First“-Fonds ausbauen.

Das Ziel von Volt ist die Abschaffung von Obdachlosigkeit nach dem Beispiel Finnlands. Mit der Bereitstellung einer angemessenen Wohnung für alle Bürger\*innen in Düsseldorf verbessern sich automatisch andere soziale Problemstellungen der Stadt, die dieses Wahlprogramm aufgreift.

## 4.5 Neuen Wohnraum schaffen

Dem Wohnraummangel, der sich in Zukunft weiter verschärfen wird (aktualisierte Prognosen weisen für das Jahr 2040 eine Bevölkerungszahl von 677.000 Einwohnern aus), möchte Volt Düsseldorf mit der Förderung von modernen, energieeffizienten Hochbauprojekten sowie der Erschließung neuer Flächen begegnen. Dies soll nicht zu Lasten von Grünflächen erfolgen. Volt Düsseldorf fordert dies umzusetzen, indem:

- Vorhandene Gebäude, besonders Flachbauten um zusätzliche Etagen erweitert werden (Aufstockung/Nachverdichtung)
- Überbauung von Parkplätzen und ähnlichen Flächen umgesetzt wird
- in der ganzen Stadt Baulücken geschlossen werden.

Im Zuge dieser Veränderungen ist es notwendig, Neubauprojekte weiterhin für Bauherr\*innen lukrativ zu gestalten, denn Bauen wird in Deutschland immer teurer. Das liegt nicht nur an den Material- und Arbeitskosten, auch immer neue Vorschriften treiben die Preise in die Höhe. Deshalb fordern wir, dass die Stadt Düsseldorf vorhandene Auflagen neu bewertet und bei Überschneidungen sinnvoll



kombiniert und vereinfacht sowie gleichzeitig auf die Landesregierung zu einer Reform der Landesbauordnung einwirkt.

Der erhebliche Bedarf an bezahlbarem Wohnraum kann nur mit standardisierten, vorgefertigten Bauten gedeckt werden. Volt wird einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Förderung einfacher, kreislauffähiger Mehrfamilienhäuser legen.

Ein großer Teil der Kosten beim Bauen liegt neben den Grundstücken auch bei der durch die geltende Bauordnung geforderte Ausführung: Volt wird als politisch beauftragte Partei durch sinnvolle Reduktion baurechtlicher Vorschriften (Bsp. Anzahl PKW-Stellplätze pro Wohneinheit) und Unterstützung von Konzepten aus dem Holzrahmenbau kostengünstiges Bauen und Wohnen ermöglichen.

Daher unterstützt Volt die Errichtung einfacher Wohnbebauung, bis hinein in hochpreisige Stadtbezirke.

## 4.6 Stärkung des sozialen Wohnungsbaus

Volt Düsseldorf hält die aktuelle Politik für unzureichend und fordert eine Priorisierung von sozialem und gemeinwohlorientiertem Wohnungsbau für die Erteilung von Baugenehmigungen.

Langfristig fordert Volt Düsseldorf einen grundlegenden Wandel: Weg von befristeten Sozialwohnungen und hin zu einer flexiblen, nachhaltigen Nutzung von Bestandsimmobilien als Sozialwohnungen. Nach dem Vorbild von Wien kann dies dafür sorgen, dass die Stadt für alle erschwinglich bleibt und das Mietniveau insgesamt sinkt.

### *Best Practice Wien*

*Statt sozialen Wohnungsbau lediglich zu fördern kauft und baut die Hauptstadt Österreichs seit über 100 Jahren mit Ihrer städtischen Gesellschaft „Wiener Wohnen“ selbst Immobilien und vermietet diese zu erschwinglichen Preisen. Dies sorgt dafür, dass die Stadt dauerhaft für alle erschwinglicher bleibt. Dadurch sinkt der Anteil der Wohnungen, die als Sozialer Wohnungsbau gelten, nicht, auch in Zeiten in denen weniger investiert wird.*

In NRW ist die Bindung der Sozialwohnungen an Darlehen und Förderung gekoppelt und beträgt in der Regel zwischen 20 bis maximal 30 Jahre. Nach Ablauf

dieser zeitlichen Bindung muss dieser Wohnraum von Eigentümer\*innen nicht mehr als preisgebundener Wohnraum angeboten werden. Dies hat zur Folge, dass Sozialwohnungen mit ihrem ursprünglichen Förderungszweck verloren gehen. Dies möchte Volt nach dem Modell von Wien (s.o.) ändern.

Trotz großer Investitionen in Deutschland (von 2018 bis 2021 ca. 5 Mrd. Euro), ist der Anteil der Sozialwohnungen nicht gestiegen, sondern weiter gesunken, da schon bestehende Sozialwohnungen aus der Bindung fielen und nun unreguliert zu Marktpreisen angeboten werden.

Volt Düsseldorf fordert:

- Die SWD Städte Wohnungsbau-GmbH & Co. KG Düsseldorf, an der die Stadt Düsseldorf als Alleineigentümerin 100 Prozent der Anteile hält und die SWD Städte Wohnungsgesellschaft AG, von der die Stadt Düsseldorf mit 74,01 Prozent Mehrheitseignerin ist, ähnlich der „Wiener Wohnen“ mit mehr Kapital auszustatten, um neue Investitionen und Bauvorhaben im sozialen Wohnungsbau umzusetzen.
- Bei Neubauten ab 10 Wohneinheiten soll es nach dem derzeitigen Modell einen Pflichtanteil von 20 Prozent geförderte Sozialwohnungen geben, um das Zusammenleben der Düsseldorfer Bürger\*innen zu stärken.
- Die ausgiebige Nutzung des Vorkaufsrechts nach § 24 BauGB, um weitere städtische Sozialwohnungen zu errichten.
- Die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Nutzung von Flächen über (a) ebenerdigen Parkraum und (b) ein- bis zweigeschossigen Gewerbeimmobilien als Baugrund für die Überbauung mit Wohnungen.

## 4.7 Baupflicht für Grundstücke

Aufgrund des angespannten Düsseldorfer Wohnungsmarktes sieht es Volt Düsseldorf als Pflicht der Stadt an, die Möglichkeiten von Baugeboten nach §176 BauGB zu nutzen, um die Besitzer\*innen brachliegender Parzellen zur zügigen Bebauung, Verpachtung mit einer angemessenen Laufzeit oder Veräußerung an die Stadt zu motivieren und damit die entsprechenden Flächen für die Bebauung nach Bedarf mit Wohnungen zu erschließen.

## 4.8 Kommunale Anleihen zur Finanzierung von städtischem Wohnungsbau

Die Stadt Düsseldorf nutzt neben den Werkzeugen der Ausweisung von Bauland und der Regulierung der Bebauung ihre Möglichkeiten, selbst als Käuferin von Immobilien oder als Bauherrin von Wohngebäuden aufzutreten, nicht ausreichend. Volt fordert, dass die Stadt in Form des Ausbaus der Investitionen der SWD Städte Wohnungsbau-GmbH & Co. KG Düsseldorf und der verstärkten Nutzung von städtischen Immobilien als Sozialwohnungen aktiver bei der Bekämpfung der Wohnungsnot wird. Sie sollte diese Möglichkeiten intensiv nutzen, und dafür die eigene Infrastruktur ausbauen um so gezielt Wohnraum für die von der Wohnungsnot besonders betroffenen Teile der Bürger\*innenschaft zu schaffen.

Dazu sollen u.a. folgende kommunalrechtlichen Instrumente erwogen werden:

- Konsequente Nutzung des Vorkaufsrechts in Gebieten, die eine Erhaltungssatzung haben, zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums
- Vergabe städtischer Immobilien nach Erbbaurecht zur Bebauung nach städtischen Vorgaben (Grundstück verbleibt im Eigentum der Stadt)

Zur Finanzierung des Erwerbs und der Errichtung von Immobilien soll eine städtische Anleihe für private Anleger\*innen, in welche ausschließlichen Bürger\*innen investieren dürfen, die nachweislich seit einer noch zu definierenden Mindestzeit mit Erstwohnsitz in der Stadt gemeldet sind, aufgelegt werden. Zur Vermeidung von Spekulation auf diese Anleihe soll der Anleihenkauf begrenzt werden. Die Anleihe bietet der Stadt Düsseldorf eine Möglichkeit zur preiswerten Finanzierung dieser Wohnprojekte und gibt den Bürger\*innen die Möglichkeit, ihr Geld sicher anzulegen und damit die Mietsituation in Düsseldorf zu verbessern. Im Idealfall profitieren die Anleger\*innen hier doppelt.

Langfristig kann die Wohnungsknappheit in wachsenden mitteleuropäischen Metropolen nur durch den Bau neuer Wohnungen gelöst werden. Volt Düsseldorf unterstützt die Erschließung neuer Wohngebiete im Zuge städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen und ist auch offen für moderne, innovative Hochhausprojekte, solange die parallele Realisierung der dazu nötigen Verkehrsinfrastruktur gewährleistet ist. Wo durch den Mangel an Investition keine Privatinvestition erfolgt, soll die Stadt Düsseldorf verstärkt als Käuferin und Bauherrin auftreten oder zur Ursachenbehebung beitragen.

# 5 Bildungsstarkes Düsseldorf

*Bildung & Düsseldorf, Schule, Europa in der Bildung, Digitale Bildung, Kostenlose Ganztagsverpflegung, Ausbau der Schulen & Erweiterung des Angebotes, Nachhaltiger & sicherer Schulweg, Grundschulen & Ganztagschulen, Frühkindliche Bildung, VHS Düsseldorf, Hochschulen*

## 5.1 Bildung & Düsseldorf

Düsseldorf ist die Landeshauptstadt von NRW und sollte daher Vorbild für alle Kommunen im Bezug auf eine gerechte, moderne und inklusive Bildung sein, in der neben allen Kindern und Jugendlichen auch Erwachsene ihr individuelles Potenzial nutzen können.

## 5.2 Schule

Alle Schulen sind eingebettet in ihren Stadtteil und dienen als Partner vielfältiger Kooperationen wie z. B. mit Seniorenheimen, der VHS, Kindergärten, Museen, Gedenkstätten, Gewerbetreibenden. Die Stadt Düsseldorf unterstützt dies materiell, finanziell und mit entsprechendem Personaleinsatz.

Alle Bildungseinrichtungen müssen auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden. Der Zugang von Bildung darf nicht vom sozialen Status abhängig sein. Diese Verantwortung liegt bei den 153 städtischen Bildungseinrichtungen in erster Linie bei der Stadt. Als erster Schritt sollte die Stadt die von Bund und Ländern bereitgestellten Gelder des Digitalpakts zügig abrufen.

Bildung besitzt eine Schlüsselrolle in Bezug auf Nachhaltigkeit und die Schule übernimmt immer mehr Erziehungsaspekte, die sich positiv auf Umwelt und Gesellschaft auswirken.

Junge Menschen sind bereit sich für eine bessere europäische Zukunft zu engagieren und dies gilt es in jeder Hinsicht (z. B. in Form von Juniorbotschafter\*innen) zu unterstützen.

Der Schulträger hat den Auftrag, den sozialen Frieden in der Stadt sicherzustellen.

Dazu gehört die Schaffung zahlreicher Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit, Unterstützung für Flucht bedingt Zugezogene und der Inklusion an den Schulen. Diese Aufgabe obliegt dem Land ebenso wie den Kommunen.

Auch sollten in allen Schulen Schulentwicklungsgruppen (Schulprogrammgruppen) gegründet werden, welche aus Schüler\*innen, Lehrer\*innen und den Eltern und Erziehungsberechtigten (auch Kooperationspartner\*innen) bestehen, bzw. bestehende Gruppen erweitert werden.

Dies soll die Weiterentwicklung in den Schulen fördern und das Gebot der Beteiligung aller stärker in den Fokus nehmen.

Diese Beteiligungsformen sollen ebenfalls helfen, freiwillige Angebote der individuellen Förderung in den sportlichen, kreativen, handwerklichen etc. Bereichen für die Schülerschaft zu generieren, zu fördern und auszubauen.

Im Mittelpunkt aller Bemühungen müssen die Kinder und Jugendlichen stehen, die das Beste aller Bildungsangebote zur Auswahl haben müssen.

### 5.3 Europa in der Bildung

Volt Düsseldorf unterstützt europäische Projekte und Wettbewerbe mit dem Ziel Schüler\*innen an die globale Politik heranzuführen.

Politische Beteiligungsformen von Schüler\*innen sollten zentraler Bestandteil der Stadt Düsseldorf sein und in die bereits bestehenden Beteiligungsformen von Jugendlichen eingebunden werden, um demokratische Politik für junge Menschen erfahrbar zu machen.

Die Hinführung aller Schulen zu Euregio- oder Europaschulen sollte vom Schulträger unterstützt werden. Damit stärkt man die europäischen Grundgedanken in der Bildung und es dient als Ergänzung zu anderen wichtigen Schwerpunktsetzungen (z.B. FairTrade, Misereor) bei den Schulen.

Die Wahrnehmung der bestehenden ERASMUS-Programme und anderer Förderprogramme muss erhöht werden. Auch hier ist es notwendig, Lehrkräfte mit den

notwendigen Mitteln und Weiterbildungsangeboten zu unterstützen. Die Stadt Düsseldorf sollte in dieser Hinsicht die Bewilligung von Förderanträgen der Schulen befürworten und personell unterstützen.

Die Kooperation mit den Partnerstädten Düsseldorfs sollte stärker an alle Schulen angebunden werden, um den Austausch zwischen den Beteiligten zu intensivieren. Entsprechend sollte nicht am klassischen Austausch zwischen Sprachklassen festgehalten werden, sondern freiere Formen des Austauschs gewählt werden. Dass die Schulpartnerschaften dabei europäische Begegnungen schaffen sollten, steht im Vordergrund. In der Geschichte der europäischen Aussöhnung spielen die Städtepartnerschaften eine wichtige Rolle und sollten besonders von jungen Menschen wieder stärker wahrgenommen werden. Auch können so „ruhende“ Partnerschaften wieder belebt werden.

Der Europatag am 9. Mai sollte in einem gemeinsamen Projekttag an allen Schulen begangen und in der Stadt sichtbar gemacht werden.

Schulauszeichnungen wie „Schule ohne Rassismus, mit Courage“ oder „Schule der Vielfalt“ sollten gefördert und allgemeiner Bestandteil der Düsseldorfer Schulkultur sein.

## 5.4 Digitale Bildung

Für eine sinnvolle digitale Beschulung in Zukunft, ist eine einheitliche Lern- und Kommunikationsplattform für alle Schulen in der Stadt Düsseldorf absolut notwendig.

Eine gemeinsame Plattform kann den Vorteil bieten, dass Eltern mit Kindern an unterschiedlichen Schulen die schulischen Termine mit einem Blick einsehen können. Auch bei einem Wechsel der Schule bleibt die Übersichtlichkeit erhalten. Lehr- und Vertretungspläne sind dann einsehbar und digitales Schulmaterial (einschließlich Schulbücher) ist für Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte zugänglich. Die vom Land NRW entwickelte, aber immer noch nicht flächendeckend implementierte Plattform „Logineo“ kann dies bisher nicht leisten. Sie könnte jedoch eine gute Basis bilden, die entsprechend weiterentwickelt wird, um sowohl

zügiger, als auch kostengünstiger an das von Volt geforderte Ziel zu gelangen.

Der Vergleich mit anderen europäischen Ländern wie Dänemark und Finnland zeigt, dass es gute Lösungen in vielen europäischen Ländern gibt. So verfügen in Dänemark alle Schulen über ein stabiles WLAN-Netz und in Finnland gibt es digitale Klassenbücher, die von Eltern, Lehrer\*innen und Schüler\*innen eingesehen werden können. Der Schulträger der Landeshauptstadt Düsseldorf sollte Modellschulen aufsuchen, um die besten Lösungen für unsere Schulen zu finden. Selbstverständlich ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium auf Landesebene hierfür wichtig und kommt allen Beteiligten im System Schule zugute.

Für die Rahmenbedingungen der erfolgreichen Umsetzung aller Fächer im digitalen Lernen (auch von zu Hause aus) muss allen Schüler\*innen und der Lehrerschaft ein digitales Endgerät zur Verfügung gestellt werden.

Besonders das Zukunftsfach Informatik und die von der Landesregierung neu eingeführte informationstechnische Grundbildung in den Stufen 5 und 6 sind auf eine flächendeckende Ausstattung angewiesen. Auch Bildung im Bereich „Neue Medien“ kann ohne eigene digitale Endgeräte nicht sinnvoll stattfinden. Dies bedeutet auch, dass in allen Schulen jede\*r auf kostenloses WLAN zurückgreifen kann und muss. Diese technischen Aufgaben müssen von der Stadt übernommen, gepflegt und auf dem aktuellen Stand gehalten werden.

## 5.5 Kostenlose Ganztagsverpflegung

Für ein angenehmes Lernklima und das Wohlbefinden aller Schüler\*innen ist ein öffentliches Angebot zur Tagesverpflegung mit gesundem und ausgewogenem Essen in saisonaler, regionaler und ökologischer Qualität zur Verfügung zu stellen. Volt setzt sich dafür ein, dass alle Schulen dabei ihre Angebote kostenlos zur Verfügung stellen. Die Erziehung zur Gesundheit ist in der Schule besonders wichtig. Die Schüler\*innen müssen zu einer kritischen Haltung des eigenen Ernährungsverhaltens befähigt werden. Es sollte deutlich werden, dass gesunde Ernährung Freude machen kann und körperlich sowie geistig fit hält.

## 5.6 Ausbau der Schulen & Erweiterung des Angebots

In Düsseldorf sind bereits verschiedene Schulformen etabliert.

Um die Vielfalt, Vernetzung und Individualität des Einzelnen zu fördern, fordert Volt die Prüfung des weiterführenden Schulsystems und die Schaffung eines bedarf- und nachfragegerechten Angebotes. Hierunter zählen nicht nur Gesamtschulen, sondern auch Ersatz- und Ergänzungsschulen, wie dies etwa beim Schulversuch mit der PRIMUS-Schule bereits umgesetzt wird. Dies kann durch die Errichtung neuer Schulen oder durch die Umwandlung konventioneller Schulformen realisiert werden.

## 5.7 Nachhaltiger & sicherer Schulweg

Volt Düsseldorf will zusätzliche Maßnahmen ergreifen, um den Schulweg sicherer zu gestalten und um zu verhindern, dass Schüler\*innen auf privaten Autoverkehr angewiesen sind. Alle Schulen sollen über sichere Radwege erreichbar sein, welche sowohl ausreichend beleuchtet, als auch mit Ampeln ausgestattet sind. Damit werden Anreize geschaffen, die die Benutzung des Fahrrads bei Schüler\*innen und Lehrer\*innen fördern. Dafür sollten Fahrradwerkstätten in den Schulen betrieben werden, um den Schüler\*innen sowohl Wissen über die nachhaltige Nutzung von Fahrrädern, als auch technisches Wissen zu vermitteln.

Eine Intensivierung von polizeilichen Verkehrskontrollen auf Hauptverkehrswegen im näheren Umfeld aller Schulen, insbesondere zu Schulzeiten, soll Autofahrer für die Schüler\*innen sensibilisieren und Gefahren vorbeugen. Stark befahrene Busrouten sollen ständig kontrolliert und bei hohen Schüler\*innentransportzahlen ebenfalls ausgebaut werden.

## 5.8 Grundschulen & Ganztagschulen

Die „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen - StEG“ zeigt deutlich, wo der Schwerpunkt der Grundschulen und auch der Ganztagschulen hingehen muss.



Das Bildungsangebot muss weiter ausgebaut werden. Dazu gehören sportliche und musisch-kulturelle, aber auch fachliche Angebote und Hausaufgabenbetreuung, damit eine bildungsgerechte Beschulung umsetzbar wird. Hierfür sollte die Stadt Düsseldorf die Kooperation mit Vereinen und Verbänden im Hinblick auf die Grundschulen personell und finanziell ausbauen.

Volt Düsseldorf fördert und fordert dabei die Durchlässigkeit der Grundschulen für die Inklusion. Der Erfolg dieses Projektes hängt ganz maßgeblich von der personellen Ausstattung ab, die das Land NRW nicht alleine leisten kann und muss. Inklusionshelfer\*innen sollten im großem Maße zur Verfügung gestellt werden und karitative Verbände dabei unterstützt werden, diese Integration für alle Kinder im Grundschulbereich umzusetzen. Gleichzeitig muss der Prozess für die Genehmigung von Inklusionshelfer\*innen entbürokratisiert und beschleunigt werden, sodass Kinder schnell Unterstützung bekommen, sobald ein Bedarf festgestellt wird. Es ist auch wünschenswert, dass Grundschul Kinder ihre Inklusionshelfer\*innen beim Wechsel an die Weiterführende Schule behalten dürfen, um den Kindern das Einleben an der neuen Schule zu erleichtern.

Ganztagschulen, die Kindern vielfältige Bildungs- und Entwicklungschancen bieten, unterstützen auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, besonders die Erwerbstätigkeit von Müttern. StEG untermauert diese arbeitsmarkt- und familienpolitische Bedeutung der Ganztagschule, die besonders von Kindern erwerbstätiger Eltern und Alleinerziehender genutzt wird.

Laut der StEG ist für die Eltern das Ganztagsangebot der Schulen eine zentrale Unterstützungsfunktion für die Betreuung ihrer Kinder. „Vor allem ressourcenärmere Familien fühlen sich durch Ganztagsangebote entlastet - mit positiven Wirkungen für das Familienklima.“ (StEG).

Bereits alle Bundesländer fördern seit Jahren den Ausbau der Ganztagschulen, doch auch hier ist Qualität gefragt, um ein optimales Angebot für alle Kinder anzubieten. Viele europäische Länder haben gute und finanzierbare Konzepte und Volt Düsseldorf will diese Ideen zusammen mit dem Schulträger zum Wohle aller Kinder erarbeiten und entwickeln.

## 5.9 Frühkindliche Bildung

Kinder brauchen in den Kindertagesstätten (KiTa) ein vielfältiges und dem Alter entsprechendes Programm. Die Beschäftigung mit Sport und Bewegung, Musik und Kunst, Sprache und vielfältiger Kultur sowie Umweltthemen und gesunder Ernährung ist für die (früh-)kindliche Entwicklung enorm wichtig. Um dies zu ermöglichen, sollen regionale Partner\*innen mit einbezogen werden.

Volt setzt sich dafür ein, dass für jedes Kind in einer Düsseldorfer KiTa ein solches Programm gewährleistet wird. Die Stadt Düsseldorf vernetzt hierbei aktiv KiTas und regionale Organisationen.

Die Betreuungszeiten müssen flächendeckend ausgeweitet werden, um Eltern die Sicherheit zu gewährleisten, die Kinder gut versorgt zu wissen. Um die Betreuung durch Fachkräfte zu sichern, ist die Zusammenarbeit der KiTas mit den Hochschulen, die pädagogisches Personal ausbilden, zu verstärken.

Mehr Betreuung bedeutet für Düsseldorf, dass mehr Erzieher\*innen benötigt werden. Dem will Volt entgegen kommen, indem der Beruf attraktiver wird; zum Beispiel durch städtische Ausbildungsstipendien, die sich am Höchstsatz des Schüler-BAföGs orientieren oder durch eine bezahlte Ausbildung.

Auch sollen ausgebildete Erzieher\*innen bei offensichtlichen Personalengpässen durch den Einsatz von Teilnehmer\*innen eines Europäischen Freiwilligendienstes oder Bürgerstipendien/FSJ unterstützt werden. Dies ist jedoch nur in Ausnahmefällen als Ergänzung des bestehenden ausgebildeten Personals durchzuführen, um eine nachhaltige und fachgerechte Betreuung von Kindern zu gewährleisten.

## 5.10 VHS Düsseldorf

Die Volkshochschule Düsseldorf ist mehr als hundert Jahre alt und ist in ihrem Anspruch für alle Bürger\*innen da. Sie ist vorurteilsfreie Begegnungsstätte für Bürger\*innen aus allen Ländern und dient damit der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung ebenso wie der gesellschaftlichen Integration.

„Die Volkshochschule Düsseldorf möchte den Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Düsseldorf stets ein interessantes und zielgruppenspezifisches Weiterbildungsangebot bieten.“

Volt Düsseldorf setzt sich daher für eine Erhaltung und Ausweitung des (Online-) Kursangebots der Bildungs- und Begegnungsstätte ein, indem die Dozierenden ein angepasstes Honorar oder Gehalt beziehen und damit eine Erhöhung ihres Stundensatzes erhalten, um das Angebot aufrecht zu erhalten.

## 5.11 Hochschulen

Als Hochschulstandort ist Düsseldorf bei Studierenden sehr beliebt. Ihre Kreativität und ihr Weiterbildungsinteresse gilt es zu fördern und Räume für Begegnungen zu schaffen. Dafür sollten Plätze mit freiem Internet und kostengünstigen Speiseangeboten für alle Studierenden vorhanden sein. Sie dienen als Kommunikationsplattform mit der vielfältigen Kultur Düsseldorfs. Die Stadt Düsseldorf sollte als Träger und Förderer dieser Begegnungsstätten auftreten, auch um junge gut ausgebildete Menschen für die Stadt zu interessieren und für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf zu halten. Alle städtischen Einrichtungen könnten zu der Vernetzung der Begegnungsstätten beitragen, indem sie z. B. eigene Cafés und ähnliche Räume für zwischenmenschliche Treffen schaffen. Dort können sie ihre eigenen Ideen und Konzepte erfolgreicher vermitteln.

Volt Düsseldorf tritt ebenso für eine bessere Zusammenarbeit von einzelnen Instituten und Hochschulen in Düsseldorf ein.

Dies beinhaltet auch die Förderung der Hochschulen in folgenden Bereichen:

- Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wissenschaftler\*innen sowie für Studierende im Düsseldorfer Raum, um als Wissenschaftsstandort Europa attraktiv zu bleiben.
- Die Schaffung von günstigem Wohnraum für Studierende und Menschen in anderen Ausbildungsverhältnissen.
- Die Bereitstellung von attraktiven Standorten für Erweiterungsbauten der wissenschaftlichen Einrichtungen.
- Die Bereitstellung von öffentlichen internationalen Kindergärten und Schulen.

# 6 Nachhaltiges Düsseldorf

*Klimaziele & Klimapolitik, Innovative & effiziente Energienutzung,  
Insektenschutz*

## 6.1 Klimaziele & Klimapolitik

Erkenntnisse der Erdsystem-, Klima- und Umweltwissenschaften fordern schon seit vielen Jahren konkrete politische Handlungen, damit das System, das unsere Lebensgrundlage bildet, nicht aus dem Gleichgewicht gerät. Das 1,5 °C Ziel des Pariser Klimaabkommens ist einzuhalten! So minimieren die Bürger\*innen die Folgen und Risiken des Klimawandels. Dafür stützt sich Volt auf den klimawissenschaftlichen Konsens. Volt Düsseldorf fordert, dem städtischen Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein, ambitioniert nachzugehen. Dadurch leisten die Bürger\*innen nicht nur einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Stadt, sondern übernehmen eine verantwortungsbewusste Vorbildfunktion. Dazu ist es wesentlich, die Relevanz dieser Thematik bei kommunalpolitischen Entscheidungen zu berücksichtigen. Der am 4. Juli 2019 ausgerufene Klimanotstand darf nicht bloß ein Symbol bleiben, sondern muss als politische Verpflichtung verstanden werden, sich mit allen Mitteln für ambitionierte Klimapolitik einzusetzen. Klimaschutz muss, neben anderen wichtigen Aspekten der Kommunalpolitik, zu einem Grundpfeiler der Stadtentwicklung werden. Um das 1,5 °C Ziel einzuhalten sowie den globalen jährlichen CO<sub>2</sub> Ausstoß pro Kopf im Jahr von 6,6 Tonnen auf - wie vom Weltklimarat empfohlen - 2 Tonnen reduzieren zu können, müssen insbesondere Düsseldorfs urbane Regionen die Verantwortung erkennen, die ihnen zukommt, und ihre Emissionen senken.

Volt Düsseldorf stellt sich hinter das Ziel der Stadt, Vorreiter im Bereich Klimapolitik und Klimaschutz zu sein. Die Vorgaben des bereits in 2008 verabschiedeten „Klirnaschutzkonzept 2025“ sollen hierbei als Orientierung dienen. Dieses stützt sich auf die drei zentralen Säulen: Energieeinsparung, Optimierung der Energieeffizienz und Ausbau der erneuerbaren Energien.

Mit 85.000 Unternehmen und 4,5 Millionen Beschäftigten ist der Großraum Düsseldorf eines der führenden Wirtschaftszentren Europas. Daher kommt

# 36

Unternehmen hinsichtlich des Klimaschutzes eine besondere Verantwortung zu. Volt Düsseldorf fordert die Schaffung von Anreizsystemen, die Unternehmen ein nachhaltiges Wirtschaften erleichtern. Systeme wie „Ökoprofit“, ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und lokalen Unternehmen für ein ressourcenschonendes Wirtschaften, sollen hierfür ausgebaut und gezielter an die Unternehmen herangetragen werden.

Eine Befragung aus dem Jahre 2017 ergab, dass sich 61 Prozent der Düsseldorfer Bürger\*innen nicht ausreichend über politische Entscheidungen von Rat und Verwaltung informiert fühlen. Dieses Ergebnis ist insbesondere in Bezug auf den Klimaschutz problematisch, da es hier auf das Handeln eines jeden Einzelnen ankommt. Informationen, wie sich Bürger\*innen der Stadt Düsseldorf an der Erreichung der Klimaschutzziele beteiligen können, müssen daher mit Nachdruck an die Bürger\*innen herangetragen werden.

Volt Düsseldorf möchte sich dafür einsetzen, dass die Kommunikation zu folgenden bereits bestehenden Projekten verstärkt wird und weitere derartige Projekte ausgebaut werden:

- „Düsseldorfer Solarservice“ (DÜSS): Ausbau des Solarstromnetzes und finanzielle Entlastung bei der Beratung und Errichtung von Photovoltaikanlagen
- „Klimasparbuch“: Kostenloser Ratgeber und Gutscheinheft zur Steigerung der Lebensqualität in einem klimabewussten Düsseldorf
- „Nachhaltiger Warenkorb“: Ratgeber für umweltbewussten und sozialen Konsum
- „#Klimamachen“: Aktion für Bürger\*innen für eigene nachhaltige Projektideen mit Preisdotierung

Volt Düsseldorf fordert:

- das 1,5 °C Ziel einzuhalten
- ein klimaneutrales Düsseldorf bis 2035
- Zielerreichung des „Klimaschutzkonzept 2025“

- Klimaschutz in alle Entscheidungen der Stadtentwicklung mit einzubeziehen
- Anreizsysteme zum Klimaschutz für Unternehmen zu schaffen
- die Einbindung der Bürger\*innen in die Umsetzung der Klimaschutzziele zu verstärken

## 6.2 Innovative & effiziente Energienutzung

Mit mehr als 84 Prozent stellt das Verbrennen fossiler Energieträger, wie z. B. bei der Stromgewinnung in Kohlekraftwerken, in Deutschland die größte Quelle von Treibhausgasemissionen dar. Aus diesem Grund ist klimaneutrale Energieversorgung eine Kernaufgabe der Klimapolitik. Im bundesweiten Vergleich schneidet Düsseldorfs Strommix aus ökologischer Sicht zwar relativ gut ab, doch aufgrund fossiler Energieträger besteht weiterhin Entwicklungsbedarf.

Gerade im Hinblick auf das nahe gelegene Rheinische Kohlrevier könnte sich Düsseldorf bei raschem und gelungenem Umstieg von fossilen auf regenerative Energien als Vorbild für den Wandel von der kohleabhängigen zur sauberen Stadt hervortun.

Wegweisend ist neben Innovationen wie der Sektorkopplung und intelligenten Stromnetzen (sog. Smart Grids), deren Aufbau und Förderung Volt ausdrücklich unterstützt, vor allem die Nutzung brachliegender lokaler Potentiale bei der Energiegewinnung und -nutzung.

Darum muss der Ausbau von Solaranlagen vorangetrieben und unterstützt werden. Insbesondere freie Dachflächen sind heranzuziehen, um Gebäude und Haushalte stadtweit mit eigener regenerativer Energie zu versorgen. Volt möchte in diesem Kontext bereits bestehende Anreizsysteme der Stadt Düsseldorf ausbauen und vorantreiben. Ein Beispiel dafür ist der Düsseldorfer Solarservice, welcher Düsseldorfer Hausbesitzer\*innen bei der Umsetzung einer kostengünstigen und klimafreundlichen Solaranlage samt Speicher berät und fördert. Daneben sind weitere Konzepte wie etwa Wärmepumpen an allen in Betracht kommenden Standorten umzusetzen.

Aufgrund der urbanen Bedingungen in Düsseldorf ist eine eigenständige

Energieversorgung aus 100 Prozent erneuerbaren Energien nicht realistisch. Beim Zukauf von Strom muss es sich jedoch, zumindest bei kommunalen Einrichtungen und im ÖPNV, ausnahmslos um Ökostrom handeln.

Nützliche Ansätze, um in Düsseldorf Energie in großem Maßstab einzusparen, ist die Förderung und das Vorantreiben der energetischen Sanierung von privaten, gewerblichen und städtischen Gebäuden, sowie die Abkehr von fossilen Heizungssystemen. Dies bewirkt eine effiziente Energienutzung und damit einen geringeren Verbrauch. Darum fordert Volt, bei Wohn-, Büro-, Industrie- und öffentlichen Gebäuden, die Umsetzung hoher energetischer Standards bei der Sanierung von Bestandsbauten und Neubauten. Außerdem müssen Großprojekte so geplant werden, dass sie in Zukunft keine Treibhausgase emittieren. Sämtliche Großbauten müssen mit dem Anspruch erbaut werden, möglichst zeitnah klimaneutral zu sein. Die Stadt muss hierbei als Vorbild auftreten und somit Private und Gewerbetreibende zum Nachahmen animieren.

Volt unterstützt insbesondere das Projekt „Zukunftsviertel Unterbilk/Friedrichstadt“ der Stadtwerke Düsseldorf und setzt sich für dessen möglichst baldige und umfassende Ausweitung auf weitere Stadtteile ein.

Volt Düsseldorf fordert:

- den Ausbau von Solaranlagen auf Dachflächen
- Zukauf nur noch von Ökostrom
- energetische Sanierung von Bestandsbauten
- Planung von Großbauten mit dem Ziel der Klimaneutralität
- Aufbau von Sektorenkopplung und Smart Grids
- Ausweitung des Projektes „Zukunftsviertel Unterbilk/Friedrichstadt“

## 6.3 Insektenschutz

Einen Grundpfeiler unseres Überlebens und der gesamten Umwelt stellen die Insekten dar. Als Bestäuber sorgen sie dafür, dass unsere Gärten und Äcker blühen und Früchte tragen. Als wichtiger Bestandteil des Nahrungsnetzes dienen sie Vögeln, Echsen und anderen Kleintieren als Beute. Diese dienen wiederum anderen Tieren als Nahrung und am Ende werden ihre Überreste wieder von Insekten

vertilgt. Darüber hinaus verwerten sie natürliche Abfälle wie Exkremente, totes Holz und Aas und erhöhen damit die Bodenfruchtbarkeit. Eine gesunde und vielfältige Insektenpopulation hilft zudem bei der Regulierung von Insekten, die dem Menschen gefährlich werden können. Ein Beispiel hierfür ist die Schlupfwespe, die äußerst effektiv die Population des Eichenprozessionsspinners in Grenzen hält. Dieses Nahrungsnetz hat direkten Einfluss auf uns Menschen. Damit es auch weiterhin in unserer Stadt blüht und das Ökosystem intakt bleibt, setzt Volt Düsseldorf auf den konsequenten Schutz der Insektenpopulationen. Volt will Maßnahmen treffen, die zwei Bereiche abdecken. Zum einen sollen Maßnahmen getroffen werden, die das Nahrungsangebot für Biene und Co. erhöhen.

Dazu wollen wir nach dem Konzept der „Eh-da“-Flächen eine vielfältige Bepflanzung in der Stadt, sowie außerhalb bieten. Auch die geforderten Gemeinschaftsgärten tragen hierzu bei. Zum anderen sollen Maßnahmen durchgeführt werden, die die wesensgemäße Bienenhaltung und Raum für weitere Insekten ermöglichen. Zusätzlich will Volt der Natur nachempfundene Behausungen schaffen und erhalten.

Im Einzelnen:

- auf bereits vorhandenen Flächen (Eh-da-Flächen), wie Weg- und Acker-rändern, Ufern, Straßen, Dächer u.a. Blühpflanzen sähen
- großzügige Saum und Kleinbiotope erhalten und neu schaffen
- alle Bürger\*innen dazu ermutigen, ihre Gärten und Balkone so zu bepflanzen, dass ein ausreichendes Nahrungsangebot für Biene und Co. entsteht
- natürliche und künstliche Baumhöhlen bereitstellen
- geschützte Flächen für Erdnester erhalten und schaffen, auch für andere Insekten
- und dies stets in der Nähe der Futterplätze und in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den zahlreichen Imker\*innen



# 7 Soziales Düsseldorf

## *Jugendarbeit, Ältere Menschen*

### 7.1 Jugendarbeit

Unsere Gesellschaft darf ihr Engagement für Kinder und Jugendliche nicht nur auf die Bildung in Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen begrenzen. Die Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen werden ebenso von außerschulischen Gesellschaftsräumen beeinflusst. Sowohl öffentliche Einrichtungen als auch Einrichtungen ehrenamtlicher Träger\*innen vermitteln Kindern und Jugendlichen das Gefühl von Gemeinschaft, stärken soziale Kompetenzen und fördern mit verschiedenen Projekten nachhaltiges und soziales Denken. Somit leistet die Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, zu gesellschaftlicher Integration und Chancengleichheit. Um diese Basis unserer Gesellschaft besser zu unterstützen, fordert Volt einen zentralen, von der Stadt organisierten „Aktionstag Jugendarbeit“, um die verschiedenen Angebote einer breiten Masse vorzustellen und über Spenden finanzielle Mittel zu generieren. Des Weiteren sollen mehr kommunale Mittel zur Verfügung gestellt werden, um sozial schwachen Kindern und Jugendlichen Aktionen und Ferienfreizeiten sowie Veranstaltungen zu ermöglichen. Um ehrenamtlich Tätige für ihr Engagement zu würdigen und das Ehrenamt attraktiver zu gestalten, fordert Volt zudem eine Aufwertung der „Juleica“ durch attraktive Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen über die Schwimmbäder hinaus. So möchten wir freie Fahrt von Gruppenleiter\*innen im ÖPNV und freien Eintritt in alle Museen, Schwimmbäder und die Eissporthallen implementieren, wenn sie Ihre Jugendgruppen betreuen.

Eine besondere Aufmerksamkeit unserer Gesellschaft verdienen Wohnungslose, Geflüchtete sowie Kinder und Jugendliche aus sozial schwierigen Verhältnissen.

Rund 450 Düsseldorfer Kinder lebten 2018 in Pflegefamilien. Laut der Diakonie besteht allerdings seit Jahren ein höherer Bedarf an Pflegefamilien. Viele Kinder und Jugendliche leben daher in Heimen und Wohngruppen, in welchen die Betreuungssituation angesichts des Personalmangels häufig unzureichend ist.

Volt sieht in der gegenwärtigen Situation die dringende Notwendigkeit, durch zusätzliche Unterstützung Abhilfe zu schaffen. Das Personal in den Jugendämtern, im Allgemeinen Sozialen Dienst und im Kinderschutz muss aufgestockt werden, um den belasteten Kindern und Jugendlichen in Notsituationen nach ihren individuellen Bedürfnissen helfen und eine adäquate Betreuungssituation gestalten zu können.

Jugendliche in Pflegefamilien oder Jugendhilfeeinrichtungen brauchen Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben. Volt Düsseldorf fordert die Abkehr von der gegenwärtigen Praxis, nach welcher Jugendliche in Pflege, die beispielsweise in der Ausbildung eine erste Vergütung bekommen, hiervon derzeit 75 Prozent als Kostenbeitrag an das Jugendamt zahlen müssen. Um sich auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten und schrittweise finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen, schafft ein erstes zusätzliches Einkommen für Jugendliche einen wichtigen Anreiz, den es zu erhalten gilt.

## 7.2 Ältere Menschen

Volt Düsseldorf will die Ideen der Interaktion und wechselseitigen Unterstützung von Jung und Alt in der Corona-Krise und darüber hinaus wiederbeleben. Entsprechend setzt Volt Düsseldorf sich dafür ein, dass ältere Menschen und andere Risikogruppen die Solidarität der Gesellschaft erfahren. Dies heißt konkret im Hinblick auf die Corona-Krise, dass Lockerungen von Maßnahmen vorsichtig und im Einklang mit dem wissenschaftlichen Forschungsstand erfolgen. Ältere Menschen sollen nicht durch übereilte und wissenschaftlich nicht fundierte Schritte einem unverhältnismäßigen Risiko ausgesetzt werden.

Unabhängig von der Corona Krise müssen alle öffentlichen Verkehrsmittel in Düsseldorf Barrierefreiheit gewährleisten. Neben der Schaffung entsprechender Anlagen, beispielsweise von Aufzügen, fordert Volt Düsseldorf insbesondere auch eine Verbesserung dieser, d. h. Reduzierung der Instandsetzungszeit für Aufzüge und Rolltreppen, die ausfallen. In Kooperation mit anderen Trägern wie der Rheinbahn und der Deutschen Bahn sollte eine Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit innerhalb von 24 Stunden sichergestellt werden. Aus

Gründen der Steuerbarkeit und Transparenz setzt sich Volt Düsseldorf zudem für die Veröffentlichung entsprechender Wartungszeiten ein. Damit haben betroffene Bürger\*innen die Gelegenheit, sich vorab über mögliche Hürden bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu informieren.

Volt Düsseldorf befürwortet die Einführung des Pflegedienstes nach dem Buurtzorg-Modell (Übersetzt aus dem niederländischen: Nachbarschaftshilfe). Dieses Modell bindet sämtliche an der Versorgung des Menschen beteiligten (Berufs-) Gruppen ein, inklusive der Pflegebedürftigen im Zentrum. Da Buurtzorg aufgrund eines anderen Abrechnungssystems mit einem geringeren Dokumentationsaufwand auskommt, liegt der Fokus auf der Versorgung der zu Pflegenden. Derzeit gibt es schon einige Modellversuche, z. B. in Münster und Leipzig. Von diesen Modellversuchen möchte Volt hier in Düsseldorf lernen und entsprechende Ergebnisse in die eigene lokale Umsetzung aufnehmen. Um bessere Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte, mehr Zeit an den Patient\*innen und klientenzentriertes Handeln zu ermöglichen, möchte Volt dieses Modell auch in Düsseldorf testen.

Mittelfristig soll darüber hinaus die Förderung von Mehrgenerationenhäusern gestärkt werden, um die alltägliche Interaktion und wechselseitige Unterstützung von Jung und Alt zu stärken. Ferner soll eine Unterbringung von Kindergärten und Altenheimen unter einem Dach/auf einem Gelände angestrebt werden, um gegenseitige Unterstützung und neue Beziehungen zwischen Jung und Alt zu ermöglichen.

# 8 Integratives & inklusives Düsseldorf

*Integration & Migration, Aufnahme & Unterbringung, Sprachliche Bildung & Integrationskurse, Maßnahmen zur Integration fördern, Inklusion & Barrierefreiheit, Buddy System*

## 8.1 Integration & Migration

Integration beginnt auf kommunaler Ebene. Hier besteht die Möglichkeit, durch sozialen Austausch einen Mehrwert für die Kultur einer Stadt zu schaffen. Daher ist es besonders wichtig, die ankommenden Menschen so stark es geht zu unterstützen.

Die Anzahl der geflüchteten Menschen ist in Düsseldorf in den letzten Jahren gesunken - einige Flüchtlingsunterkünfte wurden bereits geschlossen. Dies ermöglicht es, Integrationsmaßnahmen zu intensivieren. Damit möchte Volt einerseits die Gesamtsituation für alle verbessern und andererseits Düsseldorf für die Zukunft attraktiver zu machen. Für viele Zugezogene ist es allerdings schwierig, sich in der neuen Umgebung einzufinden. Damit Integration gelingt, müssen ankommende Menschen bei der Wohnungssuche unterstützt werden. Zudem muss angestrebt werden, Geflüchtete in den Arbeitsmarkt und weitere soziale Strukturen (Vereine, Wohnprojekte etc.) einzugliedern, um damit eine verbesserte Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Außerdem sollte die aktuelle Situation an der außereuropäischen Grenze zur Türkei die Stadt dazu bewegen, die Kontingente für neu ankommende Flüchtende hoch zu halten, um im Falle einer erhöhten Zahl an Neuankommenden schnell reagieren zu können. Auf europäischer Ebene setzt sich Volt bereits für Flüchtende ein. Dazu gehört die Überarbeitung des Dublin-Systems, um ein faires, effektives und schnelles Asylsystem zu etablieren. Eine erfolgreiche Integration Geflüchteter sorgt dabei für sozialen und wirtschaftlichen Mehrwert - auch in Düsseldorf. Dafür müssen jedoch die Rechte Asylsuchender und Geflüchteter gewahrt und Hilfsbedürftige geschützt werden. In Düsseldorf fordert Volt die zurzeit 22 bestehenden Welcome Points weiterhin zu stärken und finanziell zu unterstützen. Außerdem soll das Amt für Migration und Integration personell erweitert werden, um den ankommenden Menschen vom ersten Tag an bei der Integration zur Seite zu stehen.

## 8.2 Aufnahme & Unterbringung

Im letzten Jahr wurden in NRW acht Flüchtlingsunterkünfte geschlossen. Volt will die Kapazitäten in den bestehenden Einrichtungen erhalten. So wird gewährleistet, dass bei einer erneuten Zunahme an Schutzsuchenden dieser Nachfrage ein entsprechendes Angebot gegenübersteht. Dass sich die Stadt zum „sicheren Hafen“ erklärt und in einer Absichtserklärung die Aufnahme Geflüchteter über die Verteilungsschlüssel hinaus unterzeichnet hat, unterstützt Volt Düsseldorf.

Geflüchtete, deren Status einen Aufenthalt außerhalb bestehender Erstaufnahmeeinrichtungen zulässt, sind durch ein effizientes Auszugsmanagement zu betreuen. Der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum ist zu gewährleisten. Da sich die Zielgruppe auf dem freien Wohnungsmarkt in Konkurrenz zu allen anderen Wohnungssuchenden befindet, gilt hier besonderer Unterstützungsbedarf. Die Unterbringung sollte dezentral erfolgen, um heterogene Bewohnerstrukturen gewährleisten zu können, welche die soziale Durchmischung sicherstellen und die Integration fördern. Vielmehr können Migrant\*innen über alle Stadtbezirke verteilt werden, was dem sozialen Austausch dient. Die von Volt geforderte stärkere Betrachtung von Wohnprojekten in Form von Mehrgenerationenhäusern ist auch hier zu berücksichtigen. Durch Zugang Geflüchteter zu Mehrgenerationenhäusern kann die Integration gefördert werden. Dieses geschieht durch eine stärkere soziale Einbindung in den Alltag aller Bewohner\*innen. Informationen, wie zum Beispiel die Berechtigung zum Bezug von Transferleistungen, sollten zielgruppengerecht zur Verfügung gestellt werden. Die Mitarbeiter\*innen in der Verwaltung sind diesbezüglich zu unterstützen.

## 8.3 Sprachliche Bildung & Integrationskurse

Das Beherrschen der deutschen Sprache bildet einen wichtigen Baustein für gelungene Integration. Eine frühzeitige Heranführung ist dabei sicherzustellen, sowohl für Kinder als auch für Eltern. Angebote interkultureller Spiel- und Krabbelgruppen sind zu unterstützen. Das im Januar 2016 gestartete Bundesprogramm „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist weiterhin zu fördern. Mit dem neuen Programm wird alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu einem festen

Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Sichergestellt wird dies durch den Einsatz weiterer Fachkräfte. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. Denkbar wäre, dass der derzeit herrschende Fachkräftemangel im Bereich der Kinderbetreuung durch Geflüchtete aufgefangen wird. Entsprechende Fachschulungen und Sprachkenntnisse sind sicherzustellen.

Die sprachliche Bildung erwachsener Geflüchteter wird derzeit ebenfalls unter anderem durch die Volkshochschule sichergestellt. Die Sprachpartnerschaften, die die Stadt vor einigen Jahren gegründet hat, sind ebenfalls ein guter Schritt in Richtung Erlernen der deutschen Sprache. Diese will Volt erweitern, um Menschen aus sicheren Herkunftsländern, die vielfach keinen Zugang zu sprachlichen Bildungsangeboten haben, zu ermöglichen. Aktuell ist dies besonders für junge Erwachsene problematisch, da diese vielfach keinen Schulabschluss haben, aufgrund der Volljährigkeit aber nicht mehr in den internationalen Förderklassen der Berufskollegs aufgenommen werden. Jungen Müttern fehlen oft Angebote zur Kinderbetreuung, sodass Sprach- und Integrationskurse nicht wahrgenommen werden können. Hier sind Angebote zu entwickeln. Denkbar sind besonders der Ausbau und die stärkere Bewerbung von E-Learning-Angeboten. Apps wie „Einstieg Deutsch“ existieren bereits. Neben der Sprache ist auch der gemeinsame Austausch von Kulturen und das gegenseitige Kennenlernen von lokalen, nationalen und europäischen Traditionen ein wichtiger Baustein für gelungene Integration.

## 8.4 Maßnahmen zur Integration fördern

Zurzeit bietet Düsseldorf ankommenden Menschen einige Möglichkeiten der Integration, wie die Düsseldorfer Sprachpartnerschaften. Wichtig ist allerdings, diese auch an die Zielgruppe heranzutragen. Dafür müssen relevante Informationen auch in den Muttersprachen der zu Integrierenden zur Verfügung stehen, und eine persönliche Betreuung gerade in der frühen Phase des Ankommens gewährleistet sein. Für mehr Reichweite und zum einfacheren Verständnis fordert Volt schnellstmöglich die englische Übersetzung der gesamten Webseite der Stadt. Langfristig soll dieses Angebot auch auf weitere Sprachen, beispielsweise Französisch und Türkisch, ausgeweitet werden. Damit würde ein leichter Zugang zu den Angeboten ermöglicht. Die Bereitstellung von Informationen in der Muttersprache und das Erlernen der deutschen Sprache sollten dabei nahtlos, durch früh

startende Sprachkurse, ineinander übergehen. Zudem sollten zusammen mit Vereinen Möglichkeiten erarbeitet werden, Ankommende noch stärker einzubinden, um einen Austausch der Kulturen zu ermöglichen und ein Erlernen der deutschen Sprache aktiv zu unterstützen. Hier leisten die Vereine bereits einen guten Job. Die Aufgabe der Politik sollte es sein, auch davon zu lernen. Erfolgen kann dies in Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration und Integration, das einen Kontakt zwischen verschiedenen Gruppen und Vereinen in die Wege leitet.

## 8.5 Inklusion & Barrierefreiheit

Bei allen städtischen (kulturellen) Angeboten darf niemand ausgeschlossen werden. Nicht aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Sexueller Orientierung, etc. und auch nicht wegen körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung.

Der erste Schritt muss hier das Verstehen sein. Volt Düsseldorf setzt sich für eine stärkere Aufklärung über Behinderungen ein, da ein Verständnis für die Lebenswirklichkeit von Personen mit Behinderung auch mehr Verständnis und Rücksichtnahme für ihre Bedürfnisse mit sich bringt. Dieses kann durch die Förderung inklusiver Räume und Angebote vertieft werden und für mehr soziale Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Behinderung sorgen. Besonders soll dies in städtischen Freizeiteinrichtungen, z. B. für Senioren und Jugendliche, umgesetzt werden.

## 8.6 Buddy-System

Als Teil der umfassenden Unterstützung der Integration fordert Volt die Etablierung eines ehrenamtlichen Patenschaftsnetzwerks (auch „Buddy-System“). In diesem Rahmen können sich interessierte Bürger\*innen als Ansprechpartner\*innen für weitere Fragen zu Kultur, Sprache, Sport etc. melden. Dies fördert die kulturelle Vielfalt Düsseldorfs und erleichtert neuen Mitbürger\*innen das Knüpfen von Kontakten im privaten Bereich. Da selbstverständlich alle Europäer\*Innen teilnehmen sollen, kann das Netzwerk nebenbei die innereuropäische Sprachkompetenz stärken. So fördert die Patenschaft die Vernetzung und das Zusammenleben unter den Stadtbewohner\*innen sowie die europäische Idee.

# 9 Kulturelles Düsseldorf

*Kultur & Düsseldorf, Museen & Theater, Jugendzentren, Seniorenzentren, Generationenübergreifend & Kultur für alle, Kultur & Corona Krise*

## 9.1 Kultur & Düsseldorf

Düsseldorf als Kunst- und Kulturmetropole verdient ein umfassendes Kulturprogramm basierend auf einem breiten Verständnis des Begriffs Kultur.

Darum will sich Volt bei der Förderung von Kultur nicht nur auf professionelle Kulturschaffende konzentrieren, sondern Möglichkeiten ausbauen und schaffen, die es allen Bürger\*innen ermöglicht kulturell tätig zu werden. Parallel zum Sport sieht Volt die Kultur als ein Zusammenspiel von etablierten Kultureinrichtungen und Breitenkultur.

Düsseldorfs Kultureinrichtungen sind über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, machen einen Teil der Attraktivität der Stadt aus. Sie stehen vor allem auch bei ihren Bürger\*innen hoch im Kurs. Volt wird dabei helfen, dass es dabei bleibt und die Kunst- und Kulturangebote sich dabei immer weiterentwickeln.

Darüber hinaus will Volt die aktive Breitenkultur stärken. Das betrifft Vereine, Gemeinden, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, die „zentren plus“ und vor allem die Volkshochschule Düsseldorf.

Gerade in diesem Bereich ist es selbstverständlich, dass Projekt- und Kurswünsche der Bürger\*innen gleichberechtigt berücksichtigt werden. So wird ein lebendiges und bürgernahes Angebot geschaffen.

Ebenso gehören zu dem weitgefassten Bereich Kultur neben den klassischen Künsten, auch z. B. Kulinarik, Stadt-Geschichte und E-Sports. Dementsprechend will Volt auch solche Projekte fördern.

Jede\*r Bürger\*in soll die Möglichkeit haben, in jeden Kulturbereich hereinzuschneppern und sich mit Hilfe fachlicher Anleitung auszudrücken und zu betätigen. Dazu sind weit verbreitete öffentliche Informationen über die Angebote



notwendig. Auch setzt Volt sich für Förderprogramme für Geringverdienende, Arbeitssuchende und Senior\*innen ein.

## 9.2 Museen & Theater

Die Deutsche Oper, das Schauspielhaus und weitere kulturelle Leuchttürme sind bedeutsame Wahrzeichen der Stadt. Volt stellt sicher, dass diese Institutionen auch in Zukunft Kultur auf höchstem Niveau schaffen können.

## 9.3 Jugendzentren

Die Düsseldorfer Schulen arbeiten sehr gut mit den Kulturinstitutionen und freien Künstler\*innen zusammen. Besonders der Baustein „Kultur für Hauptschulen“ wird sehr gut angenommen.

Volt möchte die kulturellen Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen in Düsseldorf optimieren, um Kultur als Freizeitbeschäftigung auch in Jugendzentren wertzuschätzen

Wichtig ist hierbei die Übersicht über die vielfältigen Angebote zu verbessern. Einige Zentren haben keinen eigenen Internetauftritt und manchmal nicht einmal eine grobe Angebotsübersicht auf der Internetseite der Stadt Düsseldorf.

Volt will zusätzlich zu der stadtteilbasierten Auflistung der Jugendzentren eine zentralisierte städtische Angebotsauflistung. Gerade im kulturellen Bereich ist für viele Jugendliche nicht die geografische Nähe entscheidend, sondern das konkrete Angebot.

Außerdem geht aus der Jugendbefragung 2019 der Stadt Düsseldorf hervor, dass Jugendliche sich mehr öffentliche Orte mit WLAN wünschen, frei nutzbare Lernorte, überdachte Treffpunkte und Orte, an denen 14 bis 18-Jährige ungestört ausgehen dürfen (z.B. Clubs, Diskotheken).

Die ersten drei dieser Punkte bieten die meisten Jugendzentren bereits an. Hier muss daran gearbeitet werden, dass mehr Jugendliche allgemein von den Angeboten der vielen Einrichtungen erfahren. Eine solche Übersicht könnte in die bereits angesprochene städtische Angebotsauflistung implementiert und über einen Suchfilter nutzer\*innenfreundlich gestaltet werden.

Für Jugenddiscos sieht Volt noch Ausbaupotenzial. Volt Düsseldorf setzt sich dafür ein, dass Jugendlichen Raum zur freien Gestaltung gewährt wird - auch für eigene Abendgestaltung und Feiern. Gemeinsam mit Mitarbeiter\*innen der Jugendzentren möchte Volt ein Konzept erarbeiten, das einerseits den Freiraum der Jugendlichen für selbstbestimmte Entfaltung und andererseits die Sicherheit und den Jugendschutz gewährleistet.

E-Sport sollte als Teil der Kulturarbeit angesehen werden, da er ein fester kultureller Bestandteil der jüngeren Generation ist. Dementsprechend verdient E-Sport auch Raum in der Kommune.

Dabei soll Düsseldorf, wie bei allen anderen Kulturbereichen, natürlich nicht nur die Profis im Blick haben, sondern auch den Breitensport / die Breitenkultur.

Möglichkeiten zum Spielen von Computerspielen gibt es schon vielfältig in Jugendzentren verschiedener Träger. Volt will prüfen, ob es den Wunsch nach einer städtischen Meisterschaft oder nach Turnieren zwischen den einzelnen Stadtteilen und Jugendzentren gibt. Auch Schulturniere wie es sie teilweise im Fußball gibt sind denkbar, genauso wie Organisationsformen, die auch ältere Spieler\*innen einbeziehen und damit einen Beitrag zum gesellschaftlichen Austausch und Zusammenhalt leisten.

## 9.4 Seniorenzentren

Die „zentren plus“ sind eine absolut unterstützenswerte Institution für Beratung, Serviceangebote und Freizeitgestaltung für Ältere und Junggebliebene, die bei ihren Nutzer\*innen auch herausragend gut ankommt, laut Befragung der „zentren plus“ 2018.

Doch wie bei den Jugendzentren gibt es auch hier Bedarf, Informationen über die Angebote der Zentren besser in die Öffentlichkeit zu tragen und somit mehr Mitbürger\*innen zu erreichen. Der Internetauftritt ist hierbei noch nicht das Wichtigste, wie man der oben genannten Befragung entnehmen kann, aber auch dort wollen wir die Kulturangebote (Lesungen, Konzerte, Tanzveranstaltungen) und Freizeitaktivitäten (Bastel- & Handarbeitskurse, Spielaktivitäten, Theaterprojekte, Malkurse) genauso übersichtlich und umfassend einarbeiten wie es die verschiedenen Pflege- und Beratungsleistungen bereits sind.

Außerdem muss mehr über lokale und regionale Presse und Aushänge

kommuniziert werden. Dafür sollten städtische Werbeflächen aus Kostengründen bevorzugt werden und Kooperationen mit Gewerbetreibenden angestrebt werden, um Werbeflächen möglichst gesponsert zur Verfügung gestellt zu bekommen. Derartige Kooperationen sollen auch mit der lokalen Presse eingegangen werden.

Auch will Volt zusammen mit den freien Trägern versuchen, das Angebot stets zu erweitern und anzupassen. Insbesondere besteht der Wunsch nach vielfältigeren Freizeitaktivitäten, mehr Kulturangeboten und WLAN-Zugang. Volt Düsseldorf setzt sich dafür ein, diese Wünsche umzusetzen.

## 9.5 Generationenübergreifend & Kultur für Alle

Volt hält Kultur und besonders die aktive künstlerische Betätigung für ein wirksames Mittel, unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zusammen zu bringen.

Daher wollen wir zu mehr generationsübergreifenden Projekten anregen. Besonders Theater, Musik, Film und Kochen hält Volt für geeignet, da dies sehr kooperative Künste sind, die nur durch intensive Zusammenarbeit und viel Kommunikation funktionieren können.

Dadurch steigern sie den persönlichen und gesellschaftlichen Austausch über ein Alltagsmaß hinaus. Das schafft mehr Empathie und Verständnis und führt so zu einer inklusiveren und sozialeren Gemeinschaft, dies macht die Vielfalt erlebbar, die Düsseldorf ausmacht.

Auch könnten solche Projekte Arbeitssuchenden eine weitere Möglichkeit bieten sich kulturell zu betätigen. Momentan sind diese Möglichkeiten fast ausschließlich auf die Volkshochschule begrenzt und nur durch vielfältige Angebote kann den breit gefächerten Interessen entsprochen werden.

## 9.6 Kultur & Corona Krise

Mit großer Sorge beobachtet Volt die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Kreativen und Kulturschaffenden in Düsseldorf. Viele wichtige Kulturbetriebe sind in ihrer Existenz gefährdet und die Ausbildung an der Kunstakademie leidet. Aus diesem Grund will Volt zusammen mit dem Kulturredress den Dialog zu den Künstler\*innen und Kulturschaffenden suchen, um individuelle Lösungen zu finden.

# 10 Wirtschaftlich starkes Düsseldorf

*Nachhaltige Wirtschaft, Förderung Gründer Innovation & Vernetzung,  
Smartes & Digitales Düsseldorf, Privat-Öffentliche Kooperationen,  
Fachkräfte*

## 10.1 Nachhaltige Wirtschaft

Der Klimawandel sowie das verheerende Maß an Umweltverschmutzung auf unserer Erde werden größtenteils durch die Herstellung und Verwendung von Konsumgütern verursacht. Staatliche Regelungen können lediglich innerhalb eines engen Rahmens mehr Nachhaltigkeit in der Industrie bewirken. Der grundlegende Wandel zu einer nachhaltigen Art des Wirtschaftens setzt ein entsprechendes Umdenken innerhalb industrieller Betriebe voraus und muss maßgeblich betriebsintern vorangetrieben werden. Bereits heute existieren Unternehmen mit Vorbildwirkung, welche die Relevanz nachhaltigen Wirtschaftens erkannt und in ihrer Unternehmenskultur umgesetzt haben. Derartige Unternehmen gilt es gezielt zu unterstützen, denn häufig werden dort sogar nachhaltigere Lösungen geschaffen als jene auf Grundlage gesetzlicher Verpflichtungen. Zudem stellen sich solche Unternehmen bereits frühzeitig auf die mittelfristigen Strukturänderungen der Wirtschaft ein und erlangen dadurch einen künftigen Wettbewerbsvorteil.

Volt Düsseldorf fordert Anreize für Düsseldorfer Unternehmen zu schaffen, transparente, individuelle Nachhaltigkeitsberichte vorzulegen, in welchem das Unternehmen aufzeigt, welche Beiträge es zum Erreichen der übergeordneten Nachhaltigkeitsziele leistet und zu leisten beabsichtigt. Düsseldorf kann damit als Beispiel für sämtliche Städte der EU und gegebenenfalls weltweit dienen und hier als erste Stadt klare Ziele definieren, die sich im Rahmen der „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen bewegen. Diese Ziele beschränken sich dabei nicht nur auf ökologische Nachhaltigkeit, sondern setzen auch soziale und ökonomische Nachhaltigkeit voraus.

Unser ökologischer Fußabdruck in Düsseldorf, gemessen an den unter 6.1 genannten Klimazielen, ist noch viel zu groß. Volt Düsseldorf fordert daher das Anstreben einer Kreislaufwirtschaft innerhalb der Stadt. Durch einen gesetzlichen Rahmen, monetäre Anreize sowie Aufklärung über bereits bestehende technologische Möglichkeiten gilt es, private Konsument\*innen sowie das produzierende Gewerbe, die Produktgestaltung, die Logistik und den Vertrieb in eine Kreislaufwirtschaft einzubinden. Die übergeordnete Zielsetzung besteht darin, die Wiederverwendbarkeit zu maximieren und eine biologische Abbaubarkeit sicherzustellen.

Der schnellste Weg zur Verringerung von Verkehrsaufkommen und Büroflächenbedarf ist ein höherer Anteil von Beschäftigten im Homeoffice. Deshalb sollte die Stadt dezentrale Arbeitskulturen durch Anreizstrukturen fördern.

## 10.2 Förderung Gründer Innovation & Vernetzung

Die zunehmende Digitalisierung von Produkten und Services eröffnet immer neue Geschäftsfelder. Volt Düsseldorf fordert, die bestehenden Services und Unterstützungsleistungen der „Startup-Unit Düsseldorf“ und des „Digihub“ auszubauen und insbesondere eine stärkere Zusammenarbeit mit den europäischen Partnerstädten zu erreichen. Auf diese Weise soll in Düsseldorf ansässigen Start-Ups die Möglichkeit gegeben werden, leichter und schneller in weiteren Staaten Europas Fuß zu fassen, um so schnell auch überregional an Relevanz zu gewinnen. Zugleich sollen Start-Ups, die in anderen europäischen Ländern ansässig sind, gezielt beim Eintritt auf den deutschen Markt unterstützt werden.

Düsseldorf soll auf diese Weise Vorbild und Antreiber für den Aufbau eines europäischen Netzwerks von Gründerzentren werden, die in beratender Funktion Start-Ups sowie kleinen und mittleren Unternehmen zur Seite stehen. Auf diese Weise soll Düsseldorf dazu beitragen, neue innovative und erfolgreiche europäische Champions zu schaffen.

## 10.3 Smartes & Digitales Düsseldorf

Volt Düsseldorf begrüßt die Einsetzung des „Chief Digital Officers“, um die Digitalisierung der Stadtverwaltung voran zu bringen. Ein ganzheitliches Konzept lässt sich auch ein Jahr nach Amtsantritt jedoch nicht erkennen. Ein öffentlich einsehbarer Umsetzungszeitplan würde die Akzeptanz der Bürger\*innen stärken und auf die Nutzbarkeit verschiedener digitaler Tools hinweisen. Die Verwaltung muss in Zukunft selbstverständlicher und selbstbewusster mit neuen digitalen Tools umgehen. Ein Negativbeispiel ist hierbei der bereits implementierte Chatbot auf der Internetseite der Stadtverwaltung. Eine Applikation, die viele Anfragen bearbeiten kann und damit Arbeitszeit in der Verwaltung einsparen könnte, ist auf der Homepage der Stadtverwaltung nur über Umwege zu erreichen. Volt setzt sich dafür ein, dass eine solche Applikation benutzer\*innenfreundlicher implementiert wird.

Volt Düsseldorf fordert eine Digitalisierung der Verkehrsleitsysteme der Stadt, um den seit Jahren wachsenden Individual- und Lieferverkehr effizienter leiten zu können. Die Düsseldorfer Verwaltung soll sich verstärkt mit den Mobilitätspartnern für die Einbindung aller Angebote in einer App einsetzen. Dabei sollen Shared Rides der Stadtwerke ebenso abrufbar sein wie Shared Bikes und Angebote der Rheinbahn.

## 10.4 Privat-Öffentliche Kooperationen

Volt Düsseldorf ist davon überzeugt, dass es Fälle gibt, in denen private Unternehmen besser die von den Bürger\*innen gewünschte Leistungen erbringen können als die öffentliche Hand. Volt setzt sich deshalb dafür ein, in Fällen, in denen Bedarfe im öffentlichen Raum entstehen, die die öffentliche Hand nicht mit Expertise und der nötigen Wirtschaftlichkeit erfüllen kann, auf privat-öffentliche Kooperationen zu setzen. Faire Verträge und klar formulierte Ziele ermöglichen dann die privatwirtschaftliche Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle zur Erfüllung öffentlicher Bedürfnisse.

Ein Beispiel für einen möglichen sinnvollen Einsatz einer privat-öffentlichen Kooperation ist die Schaffung öffentlicher Toiletten und Waschräume in den Parks und auf den Plätzen Düsseldorfs. Eine mit klaren Zielvorgaben beispielsweise in den Aspekten Hygiene- und Ausstattung gestaltete Ausschreibung ermöglicht es privaten Unternehmen, hier ein Geschäftsmodell zu entwickeln, das unter den gewünschten Bedingungen tragfähig ist.

## 10.5 Fachkräfte

Die Gewinnung neuer Fachkräfte ist eine große Herausforderung für die Düsseldorfer Wirtschaft. Volt Düsseldorf ist überzeugt, dass in diesem Bereich noch mehr getan werden kann. Volt setzt sich daher für eine Fachkräftegewinnung im In- und Ausland ein.

Düsseldorf ist bereits eine sehr lebenswerte Stadt, jedoch bedarf es weiterer Anreize und Maßnahmen, um Fachkräfte aus dem Inland zur Niederlassung in Düsseldorf zu bewegen und Fachkräfte aus dem Ausland den Zuzug nach Düsseldorf so einfach wie möglich zu gestalten. Hierfür soll ein einfacher Zugang zum Düsseldorfer Arbeits- und Wohnungsmarkt ermöglicht und bürokratische Hürden gesenkt werden. Dies kann nicht nur mit den oben dargelegten Maßnahmen für ein lebenswertes und ein integratives Düsseldorf erreicht werden. Grundvoraussetzung ist auch eine durchgängige Zweisprachigkeit in Deutsch und Englisch aller relevanten Portale und Dienste.

# #VoteVolt

[www.voltdeutschland.org/duesseldorf](http://www.voltdeutschland.org/duesseldorf)

[www.volteuropa.org](http://www.volteuropa.org)

